



(10) **DE 10 2010 017 689 A1** 2012.01.05

(12)

## Offenlegungsschrift

(21) Aktenzeichen: **10 2010 017 689.3**

(22) Anmeldetag: **01.07.2010**

(43) Offenlegungstag: **05.01.2012**

(51) Int Cl.: **G05D 1/02 (2006.01)**

**A47L 9/28 (2006.01)**

**G01C 7/04 (2006.01)**

(71) Anmelder:

**Vorwerk & Co. Interholding GmbH, 42275,  
Wuppertal, DE**

(72) Erfinder:

**Sauerwald, Andres, 46238, Bottrop, DE;  
Wallmeyer, Mario, 40219, Düsseldorf, DE;  
Schlichka, Patrick, 42369, Wuppertal, DE; Meyer,  
Frank, 58640, Iserlohn, DE; Meggle, Martin, 33442,  
Herzebrock-Clarholz, DE**

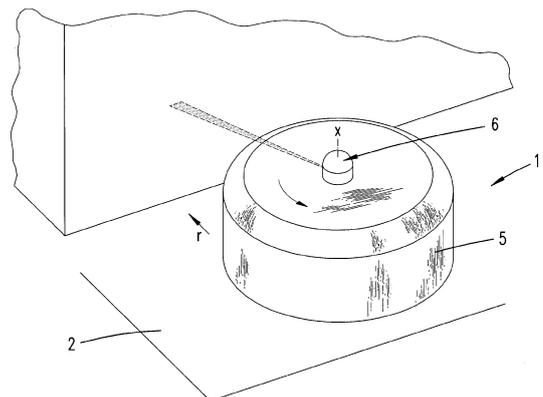
(74) Vertreter:

**RIEDER & PARTNER Patentanwälte -  
Rechtsanwalt, 42329, Wuppertal, DE**

Die folgenden Angaben sind den vom Anmelder eingereichten Unterlagen entnommen

(54) Bezeichnung: **Selbsttätig verfahrbares Gerät sowie Verfahren zur Orientierung eines solchen Gerätes**

(57) Hauptanspruch: Verfahren zur Orientierung eines selbsttätig verfahrbaren Gerätes (1), insbesondere eines Reinigungsgerätes zur Reinigung eines Bodens (2) wie ein Saug- und/oder Kehrroboter, wobei das Gerät (1) zumindest selbsttätig eine Kartierung eines Gesamtgebietes (G) beispielsweise durch Rundum-Abstandsmessung vornimmt, dadurch gekennzeichnet, dass das Gerät (1) danach eine selbsttätige Unterteilung des Gesamtgebietes (G) in Teilgebiete ( $T_1$  bis  $T_8$ ) vornimmt.



## Beschreibung

**[0001]** Die Erfindung betrifft zunächst ein Verfahren zur Orientierung eines selbsttätig verfahrbaren Gerätes, insbesondere eines Reinigungsgerätes zur Reinigung eines Bodens wie ein Saug- und/oder Kehrroboter, wobei das Gerät zumindest selbsttätig eine Kartierung eines Gesamtgebietes beispielsweise durch Rundum-Abstandsmessung vornimmt.

**[0002]** Derartige Verfahren sind bekannt. Hierbei verfährt das Gerät, welches in weiterer Ausgestaltung auch beispielsweise ein selbsttätig verfahrbares Transportgerät oder ein Rasenmähergerät sein kann, selbsttätig beispielsweise in einer Wohnung herum und nimmt hierbei bevorzugt vor einer ersten Arbeitsphase, beispielsweise einem ersten Reinigungs- oder Transportvorgang, eine Karte der gesamten Umgebung auf. Hierzu sind bevorzugt alle zu scannenden Bereiche/Räume geöffnet und zugänglich. Hierzu ist es bekannt, das Gerät mit Mitteln zur Rundum-Abstandsmessung zu versehen, so weiter beispielsweise in Form eines optischen Triangulationssystems, welches auf einer um eine Vertikalachse rotierende Plattform oder dgl. angeordnet ist. Mittels eines solchen Triangulationssystems können Abstandsmessungen zufolge Reflexionen erreicht werden, welche Abstandsmessungen zur Raumorientierung, weiter zur Hinderniserkennung sowie weiter bevorzugt zur Kartierung und entsprechend zur Erstellung von Raumkarten genutzt wird. Ein solches Triangulationssystem weist bevorzugt eine Lichtquelle und ein lichtempfindliches Element für die reflektierten Lichtstrahlen auf. Diesbezüglich wird beispielsweise auf die DE 10 2008 014 912 A1 verwiesen. Der Inhalt dieser Patentanmeldung wird hiermit vollinhaltlich in die Offenbarung vorliegender Erfindung mit einbezogen, auch zu dem Zwecke, Merkmale dieser Patentanmeldung in Ansprüche vorliegender Erfindung mit einzubeziehen. Die zufolge Rundum-Abstandsmessung erfassten Raumbegrenzungen, gegebenenfalls unter Berücksichtigung etwaiger Hindernisse in den Räumen, werden in Form einer Kartierung der Umgebung, insbesondere der aus mehreren Räumen bestehenden Wohnung abgelegt, weiter bevorzugt in einem nicht flüchtigen Speicher des Gerätes, so dass im Zuge eines Reinigungs- oder Transportvorganges auf diese Kartierung zur Orientierung zurückgegriffen werden kann. Weiter ist diesbezüglich bekannt, anhand einer derart hinterlegten Kartierung zufolge weiter hinterlegter Algorithmen eine günstige Verfahrensstrategie des Gerätes zu ermitteln.

**[0003]** Um eine günstige, weiter bevorzugt für den Nutzer nachvollziehbare und sinnvolle Verfah- und/oder Reinigungsstrategie zu ermöglichen, ist es weiter bekannt, die hinterlegte Kartierung des Gesamtgebietes (insbesondere einer aus mehreren Räumen bestehenden Wohnung oder dgl.) zu unterteilen, so insbesondere in Teilkarten einzelner Räume oder Be-

reiche. Dies ermöglicht eine individuelle Ermittlung einer für den einzelnen Raum oder Bereich günstigen Strategie, insbesondere zum Abfahren des Bodens zur Reinigung desselben. Auch ist hierdurch beispielsweise in günstiger Weise das Herbeirufen des Gerätes in einen vorbestimmten, einer Teilkartierung entsprechenden Raum ermöglicht, so weiter beispielsweise unter Nutzung einer Fernbedienung oder dgl. In diesem Zusammenhang ist es weiter bekannt, eine solche Unterkartierung der Gesamtumgebung im Zuge der selbsttätigen Kartierung des Gerätes zufolge Benutzereingriff vorzunehmen, indem beispielsweise der Benutzer über eine Fernbedienung oder geräteseitige Tasten oder dgl. einen entsprechenden Befehl zum Starten oder Abschließen einer Teilkartierung übermittelt. Weiter ist diesbezüglich bekannt, zur Trennung von Räumen und/oder Bereichen und somit zur Aufteilung der Kartierung des Gesamtgebietes sogenannte Landmarken in der Wohnung aufzustellen, welche Raum- oder Bereichsgrenzen darstellen und von dem Gerät im Zuge der Kartierung erfasst werden.

**[0004]** Im Hinblick auf den vorbeschriebenen Stand der Technik wird eine technische Problematik der Erfindung darin gesehen, ein Verfahren der in Rede stehenden Art insbesondere handhabungstechnisch weiter zu verbessern.

**[0005]** Diese Problematik ist zunächst und im Wesentlichen durch den Gegenstand des Anspruches 1 gelöst, wobei darauf abgestellt ist, dass das Gerät nach einer zumindest selbsttätig vorgenommenen Kartierung eine selbsttätige Unterteilung des Gesamtgebietes in Teilgebiete vornimmt. Zuzufolge der vorgeschlagenen Lösung ist ein handhabungsgünstiges Verfahren angegeben. Es bedarf bevorzugt keines benutzerseitigen Eingriffs bzw. Befehls zum Anlegen einer Teilkartierung. Vielmehr führt das Gerät bevorzugt nach Erstellung der Kartierung des Gesamtgebietes eine solche Unterteilung in Teilgebiete selbsttätig durch, dies bevorzugt anhand vorgegebener und hinterlegter Parameter. Die hinterlegte Kartierung besteht hiernach bevorzugt aus den Räumen oder Teilbereichen entsprechenden Teilkartierungen, wobei weiter das Gesamtgebiet zweckmäßig unterteilt ist. Das Gerät ist zufolge des vorgeschlagenen Verfahrens in der Lage die gegebenenfalls vorhandene Gesamtkarte in zweckmäßig zu unterscheidende Gebiete aus dieser zu extrahieren. Basierend auf der Gebietsunterteilung kann das Gerät weiter bevorzugt dem Nutzer über eine Anzeige (Display, gegebenenfalls mehrere LED's) anzeigen, in welchem der zugeordneten Gebiete dieses sich befindet.

**[0006]** Weiter betrifft die Erfindung ein Verfahren zur Orientierung eines selbsttätig verfahrbaren Gerätes, insbesondere eines Reinigungsgerätes die Reinigung eines Bodens für ein Saug- und/oder Kehrroboter, wobei das Gerät eine Kartierung beispielsweise

se durch Rundum-Abstandsmessung eines Gesamtgebietes vornimmt.

**[0007]** Ausgehend von dem eingangs beschriebenen Stand der Technik sind weiter auch Verfahren der in Rede stehenden Art bekannt, bei welchen die Erstellung einer Kartierung des Gesamtgebietes zufolge Benutzerführung des Gerätes im Rahmen einer ersten Orientierungsfahrt erfolgt. Hierbei führt der Benutzer das Gerät beispielsweise mittels einer Fernbedienung durch das Gesamtgebiet, insbesondere durch die aus mehreren Räumen bestehende Wohnung, wobei im Zuge dieser Orientierungsfahrt bevorzugt zufolge einer Rundum-Abstandsmessung der eingangs erwähnten Art ein Abscannen von Hindernissen, insbesondere Raumbegrenzungen erfolgt, wobei aus den ermittelten Daten eine Karte der gesamten Umgebung erstellt und bevorzugt hinterlegt wird.

**[0008]** Die eingangs gestellte Problematik ist zunächst und im Wesentlichen gelöst durch den Gegenstand des Anspruches 2, wobei darauf abgestellt ist, dass im Zuge der Kartierung des Gesamtgebietes zugleich eine selbsttätige Unterteilung in Teilgebiete vorgenommen wird. Zuzufolge der vorgeschlagenen Lösung ist ein handhabungsgünstiges Verfahren angegeben. Es bedarf bevorzugt keines benutzerseitigen Eingriffs bzw. Befehls zum Anlegen einer Teilkartierung. Vielmehr führt das Gerät bevorzugt im Zuge der Kartierung des Gesamtgebietes eine solche Unterteilung in Teilgebiete selbsttätig durch, dies bevorzugt anhand vorgegebener und hinterlegter Parameter. Die hinterlegte Kartierung besteht hiernach bevorzugt aus den Räumen oder Teilbereichen entsprechender Teilkartierungen, wobei weiter das Gesamtgebiet zweckmäßig unterteilt ist. Basierend auf der Gebietsunterscheidung kann das Gerät weiter bevorzugt dem Nutzer über eine Anzeige (Display, gegebenenfalls mehrere LED's) anzeigen, in welchem der zugeordneten Gebiete dieses sich befindet.

**[0009]** Weitere Merkmale der Erfindung sind nachstehend, auch in der Figurenbeschreibung, oftmals in ihrer bevorzugten Zuordnung zum Gegenstand des Anspruches 1 und/oder des Anspruches 2 oder zu Merkmalen weiterer Ansprüche erläutert. Sie können aber auch in einer Zuordnung zu nur einzelnen Merkmalen des Anspruches 1 und/oder des Anspruches 2 oder des jeweiligen weiteren Anspruches oder jeweils unabhängig von Bedeutung sein.

**[0010]** So ist in einer weiter bevorzugten Ausgestaltung des Erfindungsgegenstandes vorgesehen, dass die Unterteilung in Teilgebiete entsprechend einer vorbestimmten Flächengröße eines Teilgebietes vorgenommen wird. Beispielsweise in einem Speicher ist in dem Gerät ein bevorzugt fester, gegebenenfalls jedoch auch vorab durch den Benutzer frei wählbarer Flächen-Schwellwert abgelegt. Das Gerät

nimmt bevorzugt nach einer Kartierung, gegebenenfalls aber im Zuge einer solchen eine Unterteilung in Teilbereiche vor, so insbesondere zufolge der Berechnung der durch die Kartierung bestimmten freien Flächen des Gesamtgebietes und Unterteilung der freien Flächen in bevorzugt gleich große Teilbereiche von beispielsweise 10, 15, 20, 25 oder 30 m<sup>2</sup>. Der Flächen-Schwellwert ist hierbei in einer Ausgestaltung abhängig von der Gesamtfläche des Gesamtgebietes, so dass sich beispielsweise bei einem Gesamtgebiet von 70 bis 90 m<sup>2</sup> ein Flächen-Schwellwert von 20 m<sup>2</sup> oder einer Gesamtfläche von 110 bis 140 m<sup>2</sup> ein Flächen-Schwellwert von 30 m<sup>2</sup> anbietet. Die Anzahl der hiernach abgespeicherten Teilbereiche hängt entsprechend direkt vom kartierten Gesamtbereich ab. In einer Gesamtumgebung (beispielsweise Wohnung) von beispielsweise 70 m<sup>2</sup> würden bei einem beispielhaften Flächen-Schwellwert von 20 m<sup>2</sup> insgesamt vier Teilbereiche angelegt werden, wobei sich drei Teilbereiche von je 20 m<sup>2</sup> und ein Rest-Teilbereich von 10 m<sup>2</sup> ergeben. Der Teilbereich in dem sich das Gerät befindet kann stets durch ein Visualisierungselement angezeigt werden, so dass der Benutzer die Zuordnung nachvollziehen kann. Diese Form der Gesamtgebiet-Unterteilung führt nicht zwangsläufig zu einer Bereichsaufteilung, die sich an den tatsächlichen Raumgrenzen orientiert. Vielmehr ist zufolge der vorgeschlagenen Lösung auch eine raumübergreifende Teilkartierung möglich. In diesem Zusammenhang bieten sich weitere Parameter, wie weiter unten beschrieben, an, die beispielsweise unter Berücksichtigung eines vorgegebenen Flächen-Schwellwertes keine raumübergreifenden Teilkartierungen zulassen, so dass sich beispielsweise bei einem sich zu einem Nachbarraum öffnenden Raum von 50 m<sup>2</sup> bei einem Flächen-Schwellwert von 20 m<sup>2</sup> drei Teilflächen innerhalb des Raumes ergeben.

**[0011]** Alternativ oder kombinativ zu der vorbeschriebenen Lösung wird die Unterteilung in Teilgebiete im Hinblick auf unterschiedliche Bodenbeläge vorgenommen. Hierzu ist bevorzugt das Gerät mit entsprechenden Sensoren zur Erfassung der Bodenbeläge versehen, so weiter beispielsweise mit taktilen, entsprechend den vom Gerät überfahrenen Bodenbelag abtastenden Sensoren oder auch mit Ultraschallsensoren, über welche die Struktur, beispielsweise die Rauigkeit eines Bodenbelages ermitteln werden kann. So werden weiter bevorzugt zusammenhängende Gebiete gleicher Rauigkeit – entsprechend gleiche Bodenbeläge – zu einem Teilbereich zusammengefasst, zugeordnet und bevorzugt abgespeichert, wobei weiter gegebenenfalls eine Unterteilung gleicher, angrenzender Bodenbeläge beispielsweise bei Erreichen eines vorgegebenen Flächen-Schwellwertes vorgenommen wird.

**[0012]** Auch wird diesbezüglich vorgeschlagen, dass die Unterteilung in Teilgebiete anhand geometrischer Grundfiguren wie Quadrate und/oder Recht-

und/oder Dreiecke und/oder Kreise und/oder Ellipsen vorgenommen wird. Hierbei werden die freien Flächen der Kartierung des Gesamtgebietes analysiert, wonach bevorzugt angepasst an die Flächengeometrie geometrische Grundfiguren bestmöglich eingepasst werden. Diese Einpassung der Geometrien erfolgt bevorzugt unter Zuhilfenahme von Algorithmen, welche beispielsweise auf Potenzialkarten arbeiten. So wird eine bestimmte Größe der geometrischen Grundfigur, weiter auch bevorzugt die Art der Grundfigur aus einer erfassten, in der Kartierung abgelegten Raumgrenze abgeleitet. So werden beispielsweise bei angrenzenden, einen Winkel von 90° einschließenden Raumbegrenzungen (Wände) geometrische Grundfiguren in Form von Rechtecken eingefügt, weiter bevorzugt Rechtecke größtmöglicher Dimensionen. Die hiernach verbleibenden Flächen der Kartierung werden bevorzugt sukzessive mit weiteren Grundfiguren, bevorzugt angepasst an die jeweiligen Raumbegrenzungen, sowie bevorzugt angepasst an die bereits hinterlegten Grundfiguren zur weiteren Unterteilung geometrisch aufgeteilt. Auch kann diesbezüglich eine Potentialkarte erzeugt werden, zur bestmöglichen Einpassung geometrischer Grundfiguren.

**[0013]** In weiterer Ausgestaltung wird die Kartierung hinsichtlich langer, sich in einer Richtung erstreckender Wände analysiert. Hierzu sind roboterseitig Schwellwerte der Wandlängen hinterlegt, so beispielsweise Schwellwerte von 1, 1,5, 2, 2,5 oder auch 4 m. Ab einer Wandlänge, die den vorgegebenen Schwellwert übersteigt, wird diese als lange Wand erkannt. Alle erkannten langen Wände werden hiernach bevorzugt elongiert, d. h. virtuell verlängert. Anhand der sich hierbei ergebenden Schnitte der virtuellen Linien werden bevorzugt selbsttätig die verschiedenen Teilbereiche angelegt. Bevorzugt ist diesbezüglich weiter, dass bei Unterschreiten eines hinterlegten Mindestschwellwertes, beispielsweise von 0, 5 m, des Abstandes zweier parallel zueinander verlaufender virtueller Linien insbesondere die virtuelle Linie der kürzeren Wand bei der Bereichsaufteilung ignoriert wird.

**[0014]** Weiter alternativ oder auch kombinativ wird vorgeschlagen, dass nach Erfassen des Gesamtgebietes Teilgebiete gleicher Größe durch Division durch eine vorgegebene Zahl bestimmt werden. Hierbei wird zunächst roboterseitig die angelegte Karte des Gesamtgebietes hinsichtlich der freien Flächen analysiert. Die Aufteilung der Gesamtfläche wird durch die Anzahl der zu vergebenden Bereiche, beispielsweise 3, 4, 6 oder 10 Bereiche dividiert. Es ergeben sich hiernach unabhängig von der Gesamtfläche des kartierten Gesamtgebietes Teilgebiete gleicher Größe, so beispielsweise 3, 4, 6 oder 10 Teilgebiete. In weiter bevorzugter Ausgestaltung ist diesbezüglich vorgesehen, dass die vorgegebene Zahl im Hinblick auf die erfasste Gesamtfläche vorbe-

stimmt variabel ist, so beispielsweise nach einer entsprechenden Analyse der Kartierung des Gesamtgebietes unter Berücksichtigung der durch eine Division sich ergebenden Größen der Teilbereiche. Ergeben die Teilbereiche Flächen in einer Größe, welche einen beispielsweise hinterlegten Flächen-Schwellwert übersteigen, so wählt ein entsprechend vorgesehene Programm einen höheren Divisor aus; entsprechend bei Unterschreiten eines vorgegebenen Flächen-Schwellwertes einen kleineren Divisor. So kann weiter zufolge aufeinanderfolgender Berechnungen ein Divisor gefunden werden, der eine Unterteilung in gleich große Teilflächen mit jeweils dem hinterlegten Flächen-Schwellwert annähernder Größe erreichen lässt. Der Divisor ist bevorzugt eine natürliche Zahl größer Null.

**[0015]** Weiter betrifft die Erfindung ein Verfahren nach den Merkmalen des Oberbegriffs des Anspruchs 1, wobei zur Lösung der eingangs gestellten Problematik vorgeschlagen wird, dass der zwischen zwei gegenüberliegenden Wänden gemessene Abstand mit vorgegebenen Werten, die einer Türbreite entsprechen, verglichen wird, zur Bestimmung eines Flächenbereiches als Türbereich. Bevorzugt sind roboterseitig diesbezügliche Schwellwerte hinterlegt, so insbesondere Schwellwerte angepasst an übliche Türbreiten, so weiter beispielsweise Schwellwerte von 0,6, 0,8 oder 1 m. Wird zufolge eines genutzten Algorithmus erkannt, dass zwei gegenüberliegende Wände sich näher sind als ein Schwellwert, stuft das Gerät selbsttätig diesen Bereich als potenzielle Tür ein. Eine solche Engstelle, beispielsweise in Form einer Tür wird bevorzugt roboterseitig selbsttätig zur Unterteilung des Gesamtgebietes in Teilgebiete genutzt, so dass sich Teilgebiete ergeben, die, gegebenenfalls neben weiteren Parameter, durch Raumübergänge, beispielsweise Türbereiche, begrenzt sind. Die Erfassung eines Türbereiches führt zum Abschluss des vorherigen Teilbereiches und gegebenenfalls zum Anlegen eines nächsten Teilbereiches. In weiterer Ausgestaltung können zufolge der Kartierungsdaten anhand typischer Ausmaße von Türzargen derartige Raumübergänge erkannt werden. Türzargen haben in der Regel typische Durchgangsbreiten zwischen 60 cm und 100 cm (beispielsweise 61, 73, 85 oder 86 cm.). Auch diese Türzargengrößen sind bevorzugt als Schwellgrößen hinterlegt.

**[0016]** In weiter bevorzugter Ausgestaltung werden die erfassten Werte des Flächenbereiches sowohl hinsichtlich des Abstandes der gegenüberliegenden Wände wie auch einer bodenparallelen Länge der Wände zur Bestimmung des Flächenbereiches als Türbereich herangezogen, so dass in vorteilhafter Weise typische Grundrissdimensionen von Türen bzw. Türdurchritten eindeutig erfasst werden können, dagegen sich beispielsweise durch Hindernisse ergebende Abstände zwischen zwei gegenüber-

liegenden Wänden im maßlichen Bereich einer Türbreite bevorzugt ausgeschlossen werden. Türzargen weisen typische Durchgangstiefen zwischen 10 cm und 50 cm auf, welche Zargentiefen bevorzugt als diesbezügliche Schwellwerte in dem Roboter hinterlegt sind. Treffen die erfassten Abstände zwischen zwei gegenüberliegenden Wänden sowie die bodenparallele Länge der Wände in diesem Abstandbereich auf die hinterlegten Schwellwerte zu, so erfasst der Roboter dies als Türdurchbruch, nutzt dies weiter zum Abschluss bzw. zum Anlegen eines Teilbereiches. Die geometrischen Objekte werden bevorzugt aus der erstellten Navigationskarte (Kartierung des Gesamtgebietes) mittels Mustererkennung extrahiert, indem ein entsprechender Algorithmus gezielt nach solchen Objekten sucht, so weiter beispielsweise unter Nutzung eines Algorithmus wie Canny edge detector. Auch kann eine solche Türbreiten- und/oder Türtieferkennung im Zuge der Erstellung der Gesamtkartierung zu einem Anlegen bzw. Abschließen einer Teilkarte führen.

**[0017]** Zudem betrifft die Erfindung weiter ein Verfahren nach den Merkmalen des Oberbegriffs des Anspruches 1. Hier wird zur Lösung der eingangs gestellten Problematik vorgeschlagen, dass mittels eines Bodenabstandssensors erfasste Unterschiede in der Bodenhöhe mit vorgegebenen Werten, die einer Türschwelle entsprechen, verglichen werden, zur Bestimmung eines Flächenbereiches als Türbereich. Entsprechend wird in vorteilhafter Weise mittels geeigneter Sensorik, beispielsweise Federbeinsensorik oder Bodenabstandssensorik (taktile Sensor oder Ultraschallsensor) ein neuer Teilbereich anhand des Überqueren einer Türschwelle erkannt. Türschwellen weisen typische Höhen gegenüber dem umgebenden Boden auf, so weiter Höhen von 1 bis 3 cm, welche Höhen bevorzugt als Schwellwertbereiche in dem Roboter hinterlegt sind. Die Erfassung der Bodenhöhe kann einhergehen mit einer weiteren Erfassung der Länge des angehobenen Bodenbereiches im Zuge des Überqueren. Türschwellen weisen diesbezüglich typische Tiefen auf, die in der Regel angepasst sind an die Tiefen der zugeordneten Türzargen. Auch zufolge dieses Verfahrens lassen sich eindeutige Bereichsgrenzen erfassen, die zum Abschluss und/oder zur Anlage eines Teilbereiches führen. Die Erfassung der Bodenhöhe erfolgt hierbei bevorzugt berührungslos, weiter bevorzugt unter Nutzung eines in Richtung auf den Boden gerichteten Ultraschallsensors, dessen reflektierte und empfangene Signale Aufschluss über den Abstand zur überfahrenen Bodenfläche zulassen. In weiterer Ausgestaltung erfolgt die Analyse der Bodenhöhe zufolge mechanischer Abtastung, wozu ein beispielsweise gelenkig geräteunterseitig angeordneter Tastarm vorgesehen ist, dessen winkelmäßige Anlenkstellung in Abhängigkeit vom relativen Abstand zum Boden gemessen wird. Mittels eines solchen taktilen Sensors wird insbesondere der Übergang vom Boden auf eine Boden-

schwelle sowie der Übergang von der Bodenschwelle zurück auf einen Boden erfasst, wobei weiter bevorzugt über die Zeit zwischen den beiden Signalen und über die Verfahrgeschwindigkeit des Gerätes die in Verfahrerrichtung betrachtete Länge des angehobenen Bereiches ermittelbar ist, zur bevorzugt eindeutigen Identifizierung einer Türschwelle.

**[0018]** Auch betrifft die Erfindung ein Verfahren nach den Merkmalen des Oberbegriffs des Anspruches 1, wobei diesbezüglich vorgeschlagen wird, dass ein Abstand zur Decke gemessen wird. Der Roboter verfügt entsprechend über Mittel, insbesondere über eine Sensorik, die den relativen, vertikalen Abstand von der Sensorik zur Raumdecke ermittelt. So ist hierdurch beispielsweise auch der Übergang aus einer Räumlichkeit, beispielsweise Wohnung in eine Freifläche, weiter beispielsweise der Übergang von einem Wohnzimmerbereich auf eine Terrasse erfassbar, da zufolge des vorgeschlagenen Verfahrens gegebenenfalls keine Decke ermittelbar ist, woraufhin der Roboter veranlasst wird den Bereich zu verlassen und sich wieder zurück in den zuletzt durchfahrenen Raum zurückzubewegen. Bevorzugt sind roboterseitig Schwellwerte bezüglich üblicher Deckenhöhen hinterlegt. Bei signifikantem Überschreiten der erfassten Deckenhöhe, insbesondere bei Erfassen einer quasi unendlichen Höhe wird bevorzugt dieser Bereich beispielsweise im Zuge der Kartierung des Gesamtgebietes nicht berücksichtigt, entsprechend auch kein diesbezüglicher Teilbereich angelegt oder alternativ gesondert markiert.

**[0019]** In weiter bevorzugter Ausgestaltung wird eine signifikante Änderung der erfassten Deckenhöhe, insbesondere eine signifikante Höhenreduzierung zur Bestimmung einer Bereichsgrenze berücksichtigt. Durchgänge zwischen Räumen (beispielsweise Türbereiche) zeichnen sich in der Regel durch eine verringerte Deckenhöhe aus. So weisen übliche Räume, insbesondere im Wohnbereich eine Deckenhöhe von 2,30 m bis 2,80 m auf, während die Deckenhöhe in einem Türbereich in der Regel etwa 2.00 m entspricht. Im Falle einer signifikanten Höhenänderung, insbesondere einer Änderung von mehr als 20, 30, 50 oder mehr cm legt in bevorzugter Ausgestaltung das Gerät selbsttätig einen neuen Teilbereich an bzw. schließt den zuvor angelegten Teilbereich ab.

**[0020]** Auch betrifft die Erfindung ein Verfahren nach den Merkmalen des Oberbegriffs des Anspruches 1, wobei zur Lösung der eingangs gestellten Problematik vorgesehen ist, dass eine Helligkeits- und/oder Farbmessung vorgenommen wird und ein signifikanter Unterschied in der Helligkeit und/oder in dem Farbkontrast zur Bestimmung einer Bereichsgrenze herangezogen wird. Für das Erkennen eines neuen Teilbereiches wird insbesondere im Zuge einer Orientierungsfahrt zur Anlage einer Kartierung ein weiteres Kriterium herangezogen, so bevorzugt zufolge

Auswertung von Helligkeits- und/oder Farbinformationen. Das Gerät ist hierbei in der Lage, basierend auf einer Helligkeits- und/oder Farbmessung zu ermitteln, ob eine signifikante veränderte Umgebung vorliegt. Diese Information wird genutzt um einen zuvor angelegten Teilbereich abzuschließen und/oder einen neuen Teilbereich anzulegen.

**[0021]** Zur Ermittlung von Helligkeitsunterschieden wird bevorzugt ein lichtempfindlicher Sensor eingesetzt, beispielsweise eine Fotodiode oder ein Fototransistor. Zur Farbmessung kommt beispielsweise ein entsprechender Sensor zum Einsatz, beispielsweise ein CCD-Sensor, wobei weiter bevorzugt mittels geeigneter Software Kontrastunterschiede ermittelt werden können, die in geeigneter Weise Kennzahlen zu dem erfassten Bildsegment liefern, die wiederum bei räumlicher Zuordnung mit Abstandswerten des bevorzugt vorgesehen Rundum-Scanners geeignete Indikatoren für Teilbereichsgrenzen darstellen. Weiter bevorzugt wird ein erkannter Helligkeits- und/oder Farbkontrastunterschied in Kombination mit weiteren Ergebnissen bevorzugt paralleler Messmethoden als Indiz zur Verifikation eines Teilbereiches genutzt.

**[0022]** Bevorzugt wird diesbezüglich weiter, dass der Helligkeitswert und/oder der Farbkontrast eines Bodens und/oder einer Wand berücksichtigt wird. Hierbei wird ausgenutzt, dass in der Regel sowohl Wände, als auch Türzargen oder auch Bodenbeläge in verschiedenen Räumen hinsichtlich ihrer Farbgebung und/oder hinsichtlich ihrer Helligkeitswerte unterschiedlich sind.

**[0023]** Ein weiterer unabhängiger Lösungsvorschlag basiert auf den Merkmalen des Oberbegriffs des Anspruches 1 und sieht vor, dass zusätzlich mittels einer Kamera erfasste Bilder von im Raum befindlicher Gegenstände ausgewertet werden, zur Erkennung von Gegenständen, wie beispielsweise Türklinken, anhand einer Bilddatenbank und/oder zur Erkennung von typischen Strukturen, wie etwa winklig im Raum stehender Wände als Türen. Der Roboter verfügt entsprechend über eine visuelle Detektionseinheit in Form einer elektronischen Kamera oder eines CCD-Sensors. Mittels entsprechender Bildverarbeitungs-algorithmen und einer hinterlegten Datenbank bekannter, zu erkennender Gegenstände, beispielsweise Datenbank aller bekannter Türklinken, können diese Gegenstände als charakteristisches Merkmal zur Bereichserkennung genutzt werden und somit eine automatische Bereichserkennung bzw. Teilbereichsdifferenzierung leisten. So ist diesbezüglich vorgesehen, dass ein erfasster typischer Gegenstand wie eine Tür und/oder eine Türklinke zur Bestimmung eines Teilbereiches herangezogen wird. Die vorgesehene Kamera erfasst hierbei in bevorzugter Ausgestaltung einen Bereich vor dem selbst verfahrbaren Gerät, dies mit Bezug auf die übliche Fahrtrichtung

des Gerätes. Hierbei ist weiter bevorzugt die Kamera so ausgerichtet, dass Gegenstände in einer Höhererstreckung zwischen dem zu überfahrenden Boden und der Decke erfasst werden. Bei der Ermittlung von Gegenständen, wie beispielsweise Türklinken, kann der Erfassungswinkel, insbesondere der vertikale Erfassungswinkel eingeschränkt sein, beispielsweise auf einen Höhenbereich zwischen 80 cm und 150 cm.

**[0024]** In einem weiteren unabhängigen Lösungsvorschlag ist bezüglich der eingangs gestellten Problematik vorgesehen, dass eine Drifterkennung vorgenommen wird und dass ein signifikanter Wechsel in der erfassten Drift zur Teilbereichsgrenzung herangezogen wird. Anhand des unterschiedlichen Drifts ist eine Aussage über eine veränderte Umgebung möglich. Hierbei detektiert das Gerät im Zuge des Verfahrens mittels einer Sensorik, beispielsweise einer Sensorik zur Abstandsmessung mittels Laserscanner, weiter bevorzugt unter Nutzung der Rundum-Abstandsmessung, stets, wie sich die gefahrene Ist-Strecke von der eigentlich durch die Radumdrehungen vorgegebenen Soll-Strecke unterscheidet. Hierzu ist in weiter bevorzugter Ausgestaltung zumindest ein Rad des Gerätes mit einer Sensorik zur Messung der Radumdrehungen versehen. Dieses Merkmal ändert sich bei unterschiedlichen Bodenbelägen relativ stark. So weisen Hartböden einen geringen Drift, Teppichböden hingegen zum Teil einen sehr hohen Drift auf, so beispielsweise ein Drift von 10 cm in jede der möglichen Bewegungsrichtungen des Gerätes auf einem Meter gefahrene Strecke. Der Drift als Merkmal wird bevorzugt bei einer Veränderung um mehr als 10% von dem üblichen in der Fläche wirkenden Drift als signifikant angesehen. Weiterhin unterscheiden sich unterschiedliche Teppichböden wiederum deutlich anhand ihrer Vorzugspolrichtung, was sich entsprechend auch in einem unterschiedlichen Drift abzeichnet. Werden diese Merkmale für alle Gebiete der Kartierung mitgeführt, so kann hieraus eine für den Benutzer sinnvolle Aufteilung in verschiedene Teilbereiche selbsttätig durch das Gerät durchgeführt werden.

**[0025]** In einer weiteren unabhängigen Lösung, welche jedoch auch kombinativ mit einer oder mehreren der vorher beschriebenen Lösung nutzbar ist, ist vorgesehen, dass das Gesamtgebiet mit einem vorgegebenen Grundriss verglichen wird und eine Unterteilung des Gesamtgebietes in Teilgebiete entsprechend einer durch den vorgegebenen Grundriss gegebenen Unterteilung vorgenommen wird. In dem selbst verfahrbaren Reinigungsgerät sind bevorzugt ein oder mehrere typische Grundrissvarianten insbesondere von Wohnungen oder beispielsweise Bürotage hinterlegt, insbesondere in Form von Daten in einem bevorzugt nicht flüchtigen Speicher gesichert. Jeder abgelegte und so vorgegebene Grundriss weist bevorzugt eine vorab vorgenommene Un-

terteilung in Teilgebiete auf. Zuzufolge beispielsweise einer Rundum-Abstandsmessung und/oder im Zuge einer Lernfahrt wird die Kartografie des zu durchfahrenen und bevorzugt abzureinigenden Gesamtgebietes erstellt und hiernach – bevorzugt nach Abschluss der Gesamtgebieterkennung – mit dem oder den in dem bevorzugt mitgeführten Speicher hinterlegten Vorgabe-Grundrisse verglichen, dies gegebenenfalls ohne Berücksichtigung der tatsächlichen Raumerstreckungsmaße. Der hierbei anstehende Vergleich bezieht sich entweder auf den gesamten Grundriss des Gesamtgebietes oder alternativ bzw. kombinativ nur auf Teilbereiche, beispielsweise zum Unterteilen eines Raumes in Teilbereiche. So sind weiter beispielsweise typische Grundrissformen beispielsweise zur Abteilung eines Wohnbereiches von einem Essbereich oder weiter beispielsweise zur Unterteilung eines Wohnbereiches mit angeschlossenem, bevorzugt barrierefrei zugänglichem Wintergarten usw. hinterlegt. Großflächige Erkerbereiche oder weiter beispielsweise räumliche Verbindungen von Wohnraum- und Essbereichen, die oft mit einem türlosen und relativ groß dimensionierten Durchbruch verbunden sind, werden so in vorteilhafter Weise aufgrund festgestellter Ähnlichkeiten selbsttätig erkannt, zur weiteren selbsttätigen Unterteilung dieser Bereiche in Teilbereiche. Darüber hinaus können bei sogenannten Standardgrundrissen insbesondere von Wohnungen (Grundrisse sehr ähnlicher Wohnungszuschnitte) den einzelnen Räumen bereits vorab und somit vorgegeben Raumbezeichnungen (Küche, Flur, Wohnzimmer usw.) zugeordnet werden, welche Raumbezeichnungen bei einer festgestellten Ähnlichkeit zu dem ermittelten Grundriss in die erstellte Karte eingetragen werden bzw. den einzelnen Teilbereichen zugeordnet werden. Durch diese begriffliche Einordnung sind weiter bevorzugt dem Reinigungsgerät jedem Teilbereich bevorzugte Reinigungsstrategien und/oder -intervalle zuordbar, darüber hinaus gegebenenfalls auch die Wahl eines von dem Reinigungsgerät mitzutragenden Reinigungswerkzeuges.

**[0026]** Die Merkmale der vorbeschriebenen unabhängigen Ansprüche 1, 2, 7, 9, 10, 12, 14, 16 und 17 sind sowohl jeweils für sich wesentlich, als auch in jeder Kombination miteinander, wobei weiter Merkmale eines unabhängigen Anspruches mit den Merkmalen eines weiteren unabhängigen Anspruches oder mit Merkmalen mehrerer unabhängiger Ansprüche kombinierbar sind, weiter auch mit nur einzelnen Merkmalen eines oder mehrerer der weiteren unabhängigen Ansprüche.

**[0027]** Weitere Merkmale der Erfindung sind nachstehend, auch in der Figurenbeschreibung, oftmals in ihrer bevorzugten Zuordnung zum Gegenstand des Anspruches 1 und/oder der weiteren unabhängigen Ansprüche 2, 7, 9, 10, 12, 14, 16 und/oder 17 oder zu Merkmalen weiterer Ansprüche erläutert. Sie kön-

nen aber in einer Zuordnung zu nur einzelnen Merkmalen der unabhängigen Ansprüche oder des jeweiligen weiteren Anspruches oder jeweils unabhängig von Bedeutung sein.

**[0028]** So ist in einer Weiterbildung des Erfindungsgegenstandes vorgesehen, dass die vom Gerät bestimmten Teilbereiche auf einem Bildschirm angezeigt werden, so entsprechend für den Benutzer visualisiert werden. Entsprechend ergibt sich die Möglichkeit, über den Bildschirm dem Benutzer unmittelbar anzuzeigen, in welchem Raum bzw. in welchem Teilbereich sich das Gerät zur Zeit befindet. Weiter können über den Bildschirm auch Informationen über den derzeit durchgeführten Arbeitsgang des Gerätes aufgezeigt werden. Auch besteht hierüber die Möglichkeit, weiter beispielsweise bei Ausbildung des Bildschirms als Touch-Screens oder dgl. dem Gerät Befehle zu übermitteln, beispielsweise in welchem Raum bzw. zu welchem Teilbereich dieses Verfahren soll und/oder zur Übermittlung von weiteren Arbeitsbefehlen.

**[0029]** Im Anschluss an die selbsttätige Bereichserkennung kann in einer Weiterbildung des Erfindungsgegenstandes eine manuelle Korrektur der Raum- bzw. Teilbereichsgrenzen erfolgen. Hierzu ist vorgesehen, dass ein Nutzer des Gerätes auch beispielsweise mittels eines Touch-Screens dargestellte Bereichsgrenzen zur Änderung der Bereiche verändern kann. So können beispielsweise Bereichs- bzw. Teilbereichsgrenzen verschoben werden, um so eine Überarbeitung der Teilgebiete in eine insbesondere für den Benutzer sinnvolle Unterteilung zu ändern. So bietet es sich diesbezüglich beispielsweise an, den Bildschirm, insbesondere den Touch-Screen in einer Fernbedienung für das Gerät oder in einem mobilen Telefon, weiter alternativ an einem Computer anzubieten, wobei auf dem Bildschirm Bereichs- bzw. Teilbereichsgrenzen farblich markiert sind. Beispielsweise durch Erfassen und Ziehen der Bereichsgrenzen mittels eines Touch-Pens können diese in ihrer Lage relativ zur Gesamtkartierung und/oder hinsichtlich ihrer Ausrichtung verändert werden.

**[0030]** Geräte in Form von selbsttätig verfahrbaren Reinigungs-, Transport- oder Rasenmähergeräten können mit den vorgeschlagenen Lösungen ohne äußere Beeinflussung durch den Benutzer selbsttätig und eigenständig neue Bereiche erkennen, dies unter Nutzung der ein Abbild des Gesamtgebietes darstellenden Kartierung in dem Gerät. Diese Karte repräsentiert die Umgebung, welche durch die vorgeschlagenen Lösungen in mehrere Arbeitsbereiche aufgeteilt werden kann, welche Aufteilung durch unterschiedliche, auch untereinander kombinierbare Möglichkeiten geschieht.

**[0031]** Zudem betrifft die Erfindung ein selbsttätig verfahrbares Gerät, insbesondere Reinigungsgerät

zur Reinigung eines Bodens wie ein Saug- und/oder Kehrroboter. Um ein derartiges Gerät weiter zu verbessern, wird vorgeschlagen, dass das Gerät einen Sensor aufweist, zur Erfassung der Höhe einer Raumdecke. Zuzufolge dieser Ausgestaltung ist das Gerät geeignet bevorzugt zusätzlich zu einer im Wesentlichen horizontalen Rundum-Abstandsmessung eine vertikale Abstandsmessung zu einer deckenseitigen Begrenzung des Raumes, in welchem sich das Gerät befindet, durchzuführen. Hierzu ist bevorzugt eine Ultraschall- oder Infrarotsensorik vorgesehen, wobei über das reflektierte und vom Gerät wieder aufgenommene Signal auf den vertikalen Abstand zwischen Sensor und Decke rückschließbar ist. Diese Raumhöhenenerfassung wird bevorzugt genutzt zur Teilbereichserkennung im Rahmen einer Kartierung eines Gesamtbereiches, beispielsweise einer Wohnung, wobei signifikante Höhenunterschiede von beispielsweise mehr als 30 cm auf den Durchgang im Bereich einer Tür zwischen benachbarten Räumen zurückschließen lässt. Auch kann zuzufolge dieser Ausgestaltung ein Unterfahren beispielsweise von Treppenbereichen entgegengewirkt werden, da in diesem Fall im Zuge des Verfahrens des Gerätes die gemessene Vertikalhöhe zunehmend oder stufenweise abnimmt. So löst weiter beispielsweise ein Unterschreiten eines Raumhöhen-Minimalwertes ein Stoppen und/oder Zurückfahren des Gerätes aus. In bevorzugter Ausgestaltung erfolgt eine derartige Messung in streng vertikaler Richtung.

[0032] Bezüglich aller angegebenen Wertebereiche sind alle Zwischenwerte, insbesondere in 1 m-, 1 cm- oder 1 m<sup>2</sup>-Schritten sowohl hinsichtlich einer ein- und mehrfachen Einengung der angegebenen Bereichsgrenzen in beispielsweise der angegebenen Schrittweite von oben und/oder von unten, wie auch zur Darstellung singulärer Werte innerhalb der angegebenen Bereiche hiermit in die Offenbarung eingeschlossen.

[0033] Nachstehend ist die Erfindung anhand der beigefügten Zeichnung, welche lediglich mehrere Ausführungsbeispiele darstellt, näher erläutert. Es zeigt:

[0034] [Fig. 1](#) in perspektivischer Darstellung ein selbsttätig verfahrbares Gerät in Form eines Bodenreinigungsgerätes;

[0035] [Fig. 2](#) eine schematische Grundrissdarstellung einer aus mehreren Räumen bestehenden Wohnung;

[0036] [Fig. 3](#) eine schematische Darstellung einer in dem Gerät hinterlegten kartografischen Darstellung des Gesamtbereiches;

[0037] [Fig. 4](#) eine der [Fig. 3](#) entsprechende Darstellung der Kartografie nach einer geräteseitigen Analy-

se und Aufteilung der Gesamtfläche in gleich große Teilflächen;

[0038] [Fig. 5](#) eine der [Fig. 4](#) entsprechende Darstellung, jedoch nach Unterteilung der Gesamtfläche zuzufolge Division;

[0039] [Fig. 6](#) eine weitere der [Fig. 4](#) entsprechende Darstellung, jedoch nach einer Unterteilung der Gesamtfläche in Teilflächen mit unterschiedlichen Bodenbelägen;

[0040] [Fig. 7](#) eine Kartografie in einer weiteren Ausführung bei Aufteilung der Gesamtfläche in Teilflächen zuzufolge Analyse langgestreckter Flächenbegrenzungen;

[0041] [Fig. 8](#) eine schematische Darstellung einer Umgebungskarte nach einer Analyse derselben zur Unterteilung der Gesamtfläche in Teilgebiete unter Nutzung geometrischer Grundfiguren, nach Erzeugung einer Potenzialkarte;

[0042] [Fig. 9](#) eine Folgedarstellung zu [Fig. 8](#) nach einer Analyse der Potenziale und einer Einpassung einer ersten geometrischen Grundfigur;

[0043] [Fig. 10](#) eine Folgedarstellung zu [Fig. 9](#) nach Abschluss der Analyse und entsprechender Aufteilung der Gesamtfläche in Teilflächen;

[0044] [Fig. 11](#) eine Unterteilung einer den Gesamtbereich betreffenden Kartierung gemäß [Fig. 3](#) in Teilbereiche zuzufolge Analyse der Kartierung hinsichtlich ausgewerteter Türdurchbrüche;

[0045] [Fig. 12](#) in schematischer Vertikalschnittdarstellung den Bereich einer Türschwelle, wobei das Gerät einen Bodenabstandssensor zur Erfassung der Bodenhöhe aufweist;

[0046] [Fig. 13](#) den schematischen Vertikalschnitt durch den Bereich zweier benachbarter Räume, die durch einen Türdurchbruch miteinander verbunden sind, wobei das Gerät einen Sensor zur Erfassung der Raumhöhe aufweist;

[0047] [Fig. 14](#) in schematischer perspektivischer Darstellung den Bereich eines Türdurchbruches mit zugeordneter Tür, wobei das Gerät über eine Kamera und Auswerteeinheit verfügt, zur Erfassung von Gegenständen, wie beispielsweise Türklinken;

[0048] [Fig. 15](#) in schematischer Darstellung das erfasste Bild einer Türklinke;

[0049] [Fig. 16](#) in schematischer Darstellung einen, einen Touch-Screen aufweisenden Teilbereich einer Fernbedienung für das Gerät, zur Darstellung der

Kartierung, insbesondere der durch das Gerät selbsttätig erstellten Teilbereiche;

[0050] [Fig. 17](#) eine weitere schematische Grundrissdarstellung einer aus mehreren Räumen bestehenden Wohnung;

[0051] [Fig. 18](#) eine schematische Darstellung einer in dem Gerät hinterlegten kartografischen Darstellung des Gesamtbereiches gemäß dessen Wohnungs-Grundrisses in [Fig. 17](#);

[0052] [Fig. 19](#) eine in einem Speicher des Gerätes hinterlegte Standard-Grundrissdarstellung mit hierin eingetragenen Teilbereichsbegrenzungen;

[0053] [Fig. 20](#) die Unterteilung des Gesamtbereiches gemäß [Fig. 18](#) in Teilbereiche zufolge festgestellter Ähnlichkeit des Gesamtbereiches mit dem in [Fig. 19](#) dargestellten hinterlegten Grundriss;

[0054] [Fig. 21](#) einen Ausschnitt eines weiteren Gesamtbereiches;

[0055] [Fig. 22](#) einen hinterlegten Teilbereich-Grundriss mit eingetragenen Teilbereichsmarkierungen;

[0056] [Fig. 23](#) die Unterteilung des Gesamtbereiches gemäß [Fig. 21](#) in Teilbereiche zufolge festgestellter Ähnlichkeit des Gesamtbereiches bzw. Ausschnittes des Gesamtbereiches mit dem Grundrissausschnitt in [Fig. 22](#).

[0057] Dargestellt und beschrieben ist zunächst mit Bezug zu [Fig. 1](#) ein Gerät **1** in Form eines Saug- und/oder Kehrgerätes, weiter in Form eines selbsttätig verfahrbaren Haushalts-Bodengerätes. Dieses besitzt ein Chassis, welches unterseitig, dem zu pflegenden Boden **2** zugewandt, elektromotorisch angetriebene Verfahräder **3** sowie bevorzugt eine über die Unterkante des Chassisbodens hinausragende, gleichfalls elektromotorisch angetriebene Bürste **4** trägt. Das Chassis ist überfangen von einer Gerätehaube **5**, wobei das Gerät **1** einen kreisförmigen Grundriss aufweist. Bezüglich der Ausgestaltung des Gerätes **1** als Saug- und/oder Kehrgerät wird beispielsweise auf die DE 102 42 257 A1 verwiesen. Der Inhalt dieser Patentanmeldung wird hiermit vollinhaltlich in die Offenbarung vorliegender Erfindung mit einbezogen, auch zu dem Zwecke, Merkmale dieser Patentanmeldung in Ansprüche vorliegender Erfindung mit einzubeziehen.

[0058] Weiter kann, wenn gleich nicht dargestellt, das Gerät **1** zusätzlich oder auch alternativ zu der Bürste **4** eine Saugmundöffnung aufweisen. In diesem Fall ist in dem Gerät **1** weiter ein Sauggebläsemotor angeordnet, der elektrisch betrieben ist.

[0059] Die Elektroversorgung der einzelnen Elektrokomponenten des Gerätes **1** wie für den Elektromotor der Verfahräder **3**, für den Elektroantrieb der Bürste **4**, gegebenenfalls für das Sauggebläse und darüber hinaus für die weiter vorgesehene Elektronik in dem Gerät **1** zur Steuerung desselben erfolgt über einen nicht dargestellten, wieder aufladbaren Akkumulator.

[0060] Das Gerät **1** ist weiter mit einer Sensoranordnung **6** versehen. Diese ist oberseitig der Gerätehaube **5** des Gerätes **1** angeordnet und um eine vertikale Achse  $x$ , welche zugleich die zentrale Vertikalachse des Gerätes **1** darstellt, drehbar. Die Sensoranordnung **6** besteht bevorzugt aus einem Triangulationssystem, mittels welchem eine Rundum-Abstandsmessung (über  $360^\circ$  um die Achse  $x$ ) durchgeführt werden kann.

[0061] Bei dem Triangulationssystem handelt es sich bevorzugt um ein optisches System, wobei bevorzugt in einer Ausgestaltung ein Sender in Form einer Lichtquelle, weiter in Form einer LED und Laserdiode vorgesehen ist, wobei weiter die Lichtquelle monochromatisches Licht aussendet, so weiter sichtbares Licht, gegebenenfalls aber auch für den Menschen nicht sichtbares Licht, beispielsweise Infrarotlicht. Weiter weist das Triangulationssystem einen Empfänger auf, dies weiter bevorzugt in Form eines lichtempfindlichen Elements. Hierbei handelt es sich beispielsweise um ein PSD-Element oder auch um ein CCD- oder CMOS-Element in linienförmiger, d. h. eindimensionaler Bauweise. Weiter bevorzugt ist Bestandteil des Empfängers auch eine Empfängerlinse, die dem lichtempfindlichen Element vorgeschaltet ist.

[0062] Mit Hilfe der vorbeschriebenen Sensoranordnung **6** ist zunächst eine Hinderniserkennung erreicht, so dass das Gerät **1** kollisionsfrei sich auf dem Boden **2** bzw. in seiner Umgebung bewegen kann. Darüber hinaus ist, wie weiter bevorzugt, über die Sensoranordnung **6** eine Rundum-Abstandsmessung der Umgebung – hier der Räume  $R_1$  bis  $R_6$  – ermöglicht, wobei die hierbei ermittelten Entfernungswerte zu Hindernissen und Wänden in der Umgebung zur Erstellung einer Kartografie  $K$  des Gesamtgebietes  $G$  genutzt werden, welche Kartografie  $K$  in dem Gerät **1** abgespeichert und hinterlegt wird. Die Kartografie  $K$  kann darüber hinaus auch im Rahmen einer ersten, benutzergeführten Lernfahrt des Gerätes **1** erstellt werden. Zufolge der hinterlegten Kartografie  $K$  und eines Scannens der Umgebung bevorzugt mittels der Sensoranordnung **6** ist das Gerät **1** in der Lage, die eigene Position in dessen Umgebung bzw. in der Kartografie  $K$  eindeutig zu bestimmen und gegebenenfalls auf einem Bildschirm **7**, beispielsweise ausgebildet als Touchscreen **8** einer Fernbedienung **9** für das Gerät **1**, anzuzeigen, dies weiter bevorzugt innerhalb der zugleich auf dem Bildschirm **7** angezeigten Kartografie  $K$ .

**[0063]** Zur zweckmäßigen Abreinigung der einzelnen Räume  $R_1$  bis  $R_6$  bzw. einzelner Bereiche (gegebenenfalls Teilbereiche eines Raumes) besteht das Bedürfnis das durch die Kartografie  $K$  dargestellte Gesamtgebiet (vgl. [Fig. 3](#)) im Zuge der Kartierung oder nach Abschluss der Kartierung in Teilbereiche zu unterteilen, so dass insbesondere zufolge eines vom Benutzer ausgelösten Befehls ein solcher Teilbereich gezielt durch das Gerät anfahrbar und dessen Bodenbelag gegebenenfalls abreinigbar ist.

**[0064]** Zum Anlegen solcher Teilgebiete sind, wie nachfolgend näher beschrieben, unterschiedliche Verfahren vorgesehen.

**[0065]** So wird gemäß einer ersten Ausführungsform (vgl. [Fig. 4](#)) die durch das Gerät im Zuge einer ersten Orientierungsfahrt selbsttätig erstellte Kartografie  $K$  des Gesamtgebietes  $G$  hinsichtlich der freien Flächen geräteseitig anhand vorgegebener Algorithmen analysiert, woraufhin das Gesamtgebiet  $G$  in Teilgebiete  $T_1$  bis  $T_6$  aufgeteilt wird, welche Teilgebiete  $T_1$  bis  $T_6$  zumindest annähernd und weiter bevorzugt gleiche Flächenmaße aufweisen. Entsprechend erfolgt die Unterteilung gemäß einer fest vorgegebenen Quadratmeterzahl, wobei diese Vorgabe bevorzugt geräteseitig einprogrammiert ist. In weiterer Ausgestaltung erfolgt die Vorgabe der festen Teilgebietabmaße in Abhängigkeit von einer Analyse der Gesamtgebietabmaße, so dass beispielsweise bei einer Gesamtfläche der sich aus den Räumen  $R_1$  bis  $R_6$  zusammensetzenden Wohnung  $W$  von beispielsweise  $160 \text{ m}^2$  eine Aufteilung in Teilgebiete  $T_1$  bis  $T_n$  von jeweils  $20 \text{ m}^2$  ergibt und bei einer Gesamtfläche der Wohnung  $W$  von beispielsweise  $80 \text{ m}^2$  eine Unterteilung in Teilgebiete  $T_1$  bis  $T_n$  von jeweils  $10 \text{ m}^2$ . Darüber hinaus ist auch durch Benutzereingriff das Flächenmaß eines jeden Teilgebietes vorwählbar, so beispielsweise mittels einer dem Gerät **1** zugeordneten Fernbedienung **9**. So kann der Benutzer beispielsweise unter verschiedenen, gegebenenfalls fest vorgegebenen Teilflächenmaßen wählen, so weiter beispielsweise in  $5 \text{ m}^2$ -Schritten.

**[0066]** Wie insbesondere aus der Darstellung in [Fig. 4](#) zu erkennen, ergeben sich zufolge der Aufteilung in gleich große Flächen Teilgebiete  $T_1$  bis  $T_6$ , welche nicht zwangsläufig nur einem Raum  $R_1$  bis  $R_6$  zugeordnet sind bzw. einen Raum  $R_1$  bis  $R_6$  vollständig abdecken. Vielmehr ergibt sich bei dem dargestellten Beispiel eine beispielhafte Unterteilung des Raumes  $R_1$  in drei gleich große Teilgebiete  $T_1$  bis  $T_3$ , wobei die Räume  $R_5$  und  $R_6$  durch ein gemeinsames Teilgebiet  $T_6$  abgedeckt ist. Das Teilgebiet  $T_5$  erstreckt sich über die gesamte Fläche des flurartigen Raumes  $R_4$ , weiter teilweise einragend in die Flächen der Räume  $R_2$  und  $R_3$ , deren Restflächen zusammen das Teilgebiet  $T_4$  bilden.

**[0067]** Eine alternative Möglichkeit zur Aufteilung des Gesamtgebietes  $G$  nach Erstellung der Kartografie  $K$  zeigt die Darstellung in [Fig. 5](#). Hier erfolgt eine selbsttätige, geräteseitige Unterteilung der Fläche des Gesamtgebietes  $G$  nach entsprechender Analyse der Kartografie  $K$  zufolge Division durch einen vorgegebenen, gegebenenfalls anhand der vorgeschalteten Analyse angepassten oder durch den Benutzer beispielsweise mittels der Fernbedienung **9** angegebenen Divisor. In dem dargestellten Ausführungsbeispiel ist die Fläche des Gesamtgebietes  $G$  unterteilt in acht gleich große Teilgebiete  $T_1$  bis  $T_8$ , wobei in dem dargestellten Ausführungsbeispiel der Raum  $R_5$  teilflächenmäßig aufgeteilt ist in einen, den Raum  $R_6$  aufnehmenden und sich in den Raum  $R_5$  erstreckenden Teilbereich  $T_8$  sowie einen Teilbereich  $T_7$ , der den flurartigen Raum  $R_4$  sowie einen Teilbereich des Raumes  $R_5$  abdeckt.

**[0068]** Auch kann eine Unterkartierung, d. h. das Anlegen von Teilgebieten, während der Orientierungsfahrt zur Erstellung der Kartografie  $K$  erfolgen. So ist in einer Ausführungsform das Gerät **1** mit einem Bodenbelagssensor in Form eines taktilen Sensors oder, wie weiter bevorzugt, in Form eines Ultraschallsensors versehen, der auf den Boden **2** gerichtet zur Analyse des jeweiligen Bodenbelages dient. So führen Teppichböden zu einem gegenüber Hartböden wesentlich veränderten Reflexionssignal, so dass das zufolge entsprechender Messung auf den jeweiligen Bodenbelag zurückgeschlossen werden kann. Weiter alternativ, bevorzugt kombinatativ hierzu wird über eine entsprechende Sensorik der auf unterschiedlichen Bodenbeläge sich einstellende Drift des Gerätes **1** berücksichtigt. Hierzu wird das Gerät **1** in bevorzugter Ausgestaltung die Sensoranordnung **6**, um über diese die Soll-Strecke, beispielsweise bis zum Erreichen eines Hindernisses in Form einer Wand oder dgl., zu ermitteln. Zugleich wird über eine weiter vorgesehene Sensorik die Umdrehung eines, weiter bevorzugt beider Verfahrensräder **3** registriert, zur Ermittlung der tatsächlich gefahrenen Ist-Strecke. Dieses Merkmal ändert sich bei unterschiedlichen Bodenbelägen relativ stark. Hartböden zeigen einen geringen Drift, Teppichboden hingegen einen demgegenüber erhöhten Drift von beispielsweise  $10 \text{ cm}$  in jede der möglichen Bewegungsrichtungen auf einen Meter gefahrene Strecke. Weiterhin unterscheiden sich unterschiedliche Teppichböden wiederum deutlich anhand ihrer Vorzugsrichtung. Diese ist in der Grundrissdarstellung gemäß [Fig. 2](#) durch die unterschiedlich ausgerichteten Pfeile **10** symbolisiert.

**[0069]** So sind in dem dargestellten Ausführungsbeispiel die Räume  $R_5$  und  $R_6$  mit einem Bodenbelag  $B_5$  in Form eines Teppichbodens mit gleicher Polrichtung ausgelegt. Der Raum  $R_4$  hingegen weist einen Bodenbelag  $B_4$  in Form eines Hartbodens, beispielsweise eines Laminatbodens auf, während der

Raum  $R_2$  mit einem Bodenbelag  $B_3$  in Form eines sich wiederum zu einem Hart- oder Teppichboden unterscheidenden Korkboden ausgelegt ist. Ein Teilbereich des Raumes  $R_1$  sowie der gesamte Raum  $R_3$  sind in dem dargestellten Ausführungsbeispiel mit Steinezeugfliesen oder dgl. ausgelegt. Die entsprechenden Bodenbeläge sind mit  $B_2$  bezeichnet. Der Restbereich des Raumes  $R_1$  ist in dem dargestellten Ausführungsbeispiel ausgelegt mit einem Bodenbelag  $B_1$  in Form eines Teppichbodens, wobei hier die Polrichtung (Pfeile 10) entgegengesetzt gerichtet ist zu der des Bodenbelages  $B_5$ .

**[0070]** Der Wechsel der Bodenbeläge und/oder der Polrichtungen von insbesondere Teppichböden wird durch das Gerät 1 im Zuge der Erstellung der Kartografie K zur Abteilung von Teilgebieten  $T_1$  bis  $T_6$  genutzt, wobei zusammenhängende Gebiete gleicher Bodenbeläge bzw. gleicher Rauigkeit und/oder Polausrichtung – weiter bevorzugt innerhalb eines definierten Toleranzbereiches – zu einem Teilgebiet zusammengefasst und abgespeichert werden (vgl. [Fig. 6](#) Teilbereich  $T_6$  der Räume  $R_5$  und  $R_6$ ).

**[0071]** Auch wird eine Analyse der vorab erstellten Kartografie K hinsichtlich langer, sich in einer gemeinsamen vertikalen Ebene erstreckender Wände analysiert. So ist bevorzugt geräteseitig eine diesbezügliche Minimal-Wandlänge hinterlegt, so beispielsweise eine Minimal-Wandlänge von 1 oder 2 m. Wird zufolge entsprechender Berechnung unter Zuhilfenahme hinterlegter Algorithmen ein Wandverlauf erkannt, der der Minimal-Wandlänge entspricht oder diese übertrifft, wird diese als „lange“ Wand erkannt. Alle erkannten „langen“ Wände werden programmseitig elongiert, so dass sich entsprechend der Darstellung in [Fig. 7](#) anhand der strichpunktiert dargestellten Linien ein Raster ergibt, mittels welchem eine Unterteilung des Gesamtgebietes G in Teilgebiete  $T_1$  bis  $T_5$  vorgenommen wird. Ist der Abstand zweier elongierter Linien „langer“ Wände unterhalb eines vorgegebenen Mindestschwelliges, beispielsweise unterhalb von 20 oder 10 cm, so wird eine der Linien bei der Bereichsaufteilung ignoriert, so in dem dargestellten Ausführungsbeispiel gemäß [Fig. 7](#) die Linie  $L_0$ .

**[0072]** Weiter alternativ oder auch kombinativ zu den vorbeschriebenen Lösungen betreffen die [Fig. 8](#) bis [Fig. 10](#) ein Verfahren, bei welchem die vorab erstellte Kartografie K des Gesamtgebietes G hinsichtlich der freien Flächen analysiert wird und hiernach in die freien Flächen vorgegebene geometrische Grundfiguren **11** bestmöglich eingepasst werden. Die Grundfiguren **11** können Quadrate und/oder Rechte und/oder Dreiecke und/oder Kreise und/oder Ellipsen sein. Das Einpassen der Geometrien bzw. Grundfiguren **11** wird bevorzugt unter Zuhilfenahme von Algorithmen bewerkstelligt, die weiter bevorzugt auf Potenzialkarten arbeiten.

**[0073]** Um eine Potenzialkarte P zu erstellen, werden zunächst alle in der Kartografie K hinterlegten Hindernisse, so insbesondere Wände identifiziert. Diese Hindernisse erhalten das niedrigste Potenzial  $P_0$ . Hiernach folgend werden alle angrenzenden Felder mit einem nächsthöheren Potenzial  $P_1$  belegt. Dieser Schritt wiederholt sich so lange, bis alle Felder gefüllt sind (vgl. [Fig. 8](#)). Es ergeben sich in der in den [Fig. 8](#) bis [Fig. 10](#) dargestellten Kartografie K insgesamt 6 unterschiedliche Potenziale  $P_0$  bis  $P_5$ , wobei ausgehend von den Hindernissen (Wände, gegebenenfalls mit kartografierte Hindernisse wie Schränke oder dgl.) sich das Potenzial, je größer der Abstand des Feldes von diesem ist, erhöht.

**[0074]** Diese Potenziale  $P_0$  bis  $P_5$  werden analysiert, woraus sich die generelle Aussage ergibt, dass je höher das Potenzial ist, desto größer ist die umgebende freie Fläche. Diese Analyse wird erfindungsgemäß genutzt zur Aufteilung in Teilgebiete  $T_1$  bis  $T_4$ . So wird zunächst wie in [Fig. 9](#) schematisch dargestellt, um das höchste Potenzial  $P_5$  herum eine möglichst große Grundfigur **11** eingepasst, wobei die Wahl der Grundfigur **11** abhängig ist vom umfangsmäßigen Verlauf der Wände bzw. Hindernisse. So ist gemäß der Darstellung in [Fig. 9](#) zugeordnet dem Bereich höchsten Potenzials  $P_5$  ein Quadrat größtmöglicher Ausdehnung eingepasst. Hiernach wird die Potenzialkarte P in einem nächsten Schritt neu erzeugt ohne die bereits identifizierte Fläche des Teilgebietes  $T_1$  zu berücksichtigen. Ein entsprechendes Ergebnis zeigt die Darstellung in [Fig. 9](#). Die vorbeschriebene Analyse der Potenziale und Anpassung möglichst großflächiger Grundfiguren **11** wiederholt sich so lange, bis die gesamte Kartografie K abgedeckt und in entsprechende Teilbereiche  $T_1$  bis  $T_4$  anhand geometrischer Grundfiguren **11** aufgeteilt ist.

**[0075]** Ein weiteres Merkmal zur Unterteilung des Gesamtgebietes G in Teilgebiete sind, die Räume untereinander verbindende Türdurchbrüche **12**. Hierzu wird in einem Verfahren die vorab erstellte Kartografie K hinsichtlich etwaig vorhandener und zu erfassender Türdurchbrüche **12** analysiert, dies weiter anhand typischer grundrissmäßiger Erstreckungsmaßen derartiger Türdurchbrüche **12** bzw. vorgesehener Türzargen. Türdurchbrüche **12** bzw. Türzargen haben in der Regel typische, normierte Türbreiten a zwischen 60 und 100 cm, weiter beispielsweise 61 cm, 73,5 darüber hinaus auch typische Türtiefen b in Durchgangsrichtung zwischen 10 und 50 cm. Diese typischen, gegebenenfalls normierten Maße bezüglich Türbreiten a und Türtiefen b sind in einem geräteseitigen Speicher hinterlegt und dienen dem Abgleich mit aus der erstellten Kartografie K extrahierten geometrischen Objekten O mittels Mustererkennung, wozu ein entsprechend vorgesehener Algorithmus gezielt nach solchen Objekten innerhalb der Kartografie K sucht. Ein solches Objekt O, welches auf einen Tür-

durchbruch **12** rückschließen lässt, ist in [Fig. 3](#) beispielhaft gekennzeichnet.

**[0076]** Anhand der zufolge Analyse erkannten Türbereiche bzw. Türdurchbrüche **12** wird das Gesamtgebiet G in Teilgebiete  $T_1$  bis  $T_6$  gemäß der Darstellung in [Fig. 11](#) aufgeteilt.

**[0077]** Eine weitere Möglichkeit zur Aufteilung des Gesamtgebietes G in Teilgebiete unter Berücksichtigung von Türdurchbrüchen **12** besteht in der Erkennung von Türschwellen **13**. Diese sind insbesondere im Altbaubereich im Bereich eines Türdurchbruches **12** bodenseitig angeordnet, stellen entsprechend eine Erhebung gegenüber dem Boden **2** dar.

**[0078]** Das Gerät **1** ist bevorzugt bodenseitig des Chassis, weiter bevorzugt in üblicher Fahrtrichtung r einem stirnseitigen Bereich des Gerätes **1** zugewandt, mit einem Bodenabstandssensor **14** versehen. In [Fig. 12](#) ist eine solche Anordnung dargestellt, wobei hier als Bodenabstandssensor **14** ein Ultraschallsensor dient. Dessen Signal ist nach unten in Richtung auf dem Boden **2** gerichtet, wobei zufolge Laufzeitmessung des Signals der Abstand c zwischen Bodenabstandssensor **14** und Oberfläche des Bodens **2** ermittelbar ist.

**[0079]** Im Zuge einer Orientierungsfahrt und damit einhergehender Erstellung der Kartografie K überfährt das Gerät **1** bei einem Durchfahren durch einen Türdurchbruch **12** eine Türschwelle **13**, welche Türschwelle **13** zufolge des über den Bodenabstandssensor **14** ermittelten verringerten Abstandes c' erkannt wird. Bevorzugt ist diesbezüglich weiter, dass insbesondere hinsichtlich des Differenzmaßes zwischen dem Abstand c zwischen Bodenabstandssensor **14** und Boden **2** und c' zwischen Bodenabstandssensor **14** und Oberfläche der Türschwelle **13** ein Mindestschwellwert hinterlegt ist, so dass beispielsweise Differenzen im Übergang von einem hochflorigen Teppichboden auf einen Hartboden keine Berücksichtigung finden. So ist beispielsweise ein Mindestschwellmaß (Differenz zwischen c und c') von 10 oder 15 mm vorgegeben.

**[0080]** Darüber hinaus kann auch die in Durchfahrtrichtung betrachtete Tiefe der Türschwelle **13** zum Erkennen eines Türdurchbruches **12** Berücksichtigung finden. Hierzu sind bevorzugt in dem Gerät typische Türtiefen b hinterlegt. Entspricht das Differenzmaß (vertikale Höhe der Türschwelle **13**) sowie das Maß der Schwellentiefe – gegebenenfalls unter Berücksichtigung von Toleranzen – den hinterlegten Werten, so wird selbsttätig durch das Gerät **1** ein Türdurchbruch **12** erkannt, woraufhin ein Abschluss des zuvor durchfahrenden Teilgebietes und ein Anlegen eines neuen Teilgebietes selbsttätig erfolgt. Die Türschwellentiefe in Fahrtrichtung wird beispielsweise anhand einer Abstandsmessung mittels einer Sen-

senanordnung **6** ermittelt, alternativ unter Nutzung eines Radsensors zur Erfassung des Fahrweges zwischen der Registrierung einer Erhebung zum Anfang einer Türschwelle **13** und einer Absenkung zum Ende der Türschwelle **13**.

**[0081]** Alternativ oder auch kombinativ zu der vorbeschriebenen Lösung ist das Gerät **1** weiter gemäß der Darstellung in [Fig. 13](#) mit einem Ultraschallsensor **15** zur Erfassung der Deckenhöhe d versehen. Dieser Ultraschallsensor **15**, alternativ Infrarotsensor, ist in dem dargestellten Ausführungsbeispiel oberseitig der Gerätehaube **5** angeordnet, wobei dessen Messstrahl nach vertikal oben gerichtet ist. Mittels einer Laufzeitmessung ist auf den vertikalen Abstand zur Decke **16** zurückzuschließen. Diese Messung der Deckenhöhe d erfolgt bevorzugt im Zuge der Orientierungsfahrt zum Anlegen der Kartografie K, wobei im Zuge des Verfahrens des Gerätes **1** in Fahrtrichtung r signifikante Änderungen in der Deckenhöhe d erfasst werden. So verringert sich die Deckenhöhe d' im Bereich eines Türdurchbruches **12** um ein signifikantes Maß von beispielsweise 30 bis 80 cm gegenüber der ursprünglichen Deckenhöhe d. Dieses verringerte Deckenmaß d' lässt auf einen Türdurchbruch **12** schließen, woraufhin das Gerät **1** im Zuge der Kartografierung selbsttätig den zuvor durchfahrenden Teilbereich abschließt und einen neuen Teilbereich anlegt.

**[0082]** Die Deckenhöhenermittlung erfolgt in weiter bevorzugter Ausgestaltung in Kombination mit einer Messung des Fahrweges innerhalb der Zone verringerten Deckenhöhe d', welcher ermittelte Fahrweg der Türtiefe b entspricht. Liegt dieses ermittelte Maß b im Wertebereich im Gerät **1** hinterlegter Türtiefenmaße, ist dies weiter ein Indiz für das Durchschreiten einer Türschwelle **12**.

**[0083]** Weiter wird eine Unterteilung des Gesamtgebietes G anhand vorbestimmter Gegenstände **17**, wie weiter beispielsweise Türklinken vorgenommen. Im Falle der Erfassung von Türklinken **18** erfolgt eine entsprechende Auswertung gegebenenfalls kombinativ zu einer der vorbeschriebenen Lösungen zum Erkennen von Türdurchbrüchen **12**.

**[0084]** Das Gerät **1** ist hierzu mit einem Bilderkennungssystem versehen, beinhaltend eine elektronische Kamera **19** sowie eine geräteinterne Auswerteeinheit. Mittels dieser visuellen Detektionseinheit und entsprechender Bildverarbeitungsalgorithmen, sowie einer hinterlegten Datenbank aller zu berücksichtigender und bekannter Gegenstände **17**, insbesondere Türklinken **18**, können diese als charakteristisches Merkmal zur Bereichserkennung, insbesondere zur Erkennung von Türdurchbrüchen **12**, genutzt werden, weiter zur selbsttätigen Aufteilung des Gesamtgebietes G in Teilgebiete. Der durch die Kamera **19** im Zuge des Verfahrens des Gerätes **1** erfasste Be-

reich bzw. das Abbild A dieses Bereiches wird ständig mit den hinterlegten Informationen in der Datenbank verglichen. Wird so in dem dargestellten Ausführungsbeispiel eine Türklinke **18** erkannt, ist dies für das Gerät **1** ein Indiz für einen zumindest benachbarten Türdurchbruch **12**, so dass dieser weiter beispielsweise im Zuge der weiteren Orientierungsfahrt bei einem entsprechend Durchfahren auch erkannt und erfasst wird, auch wenn dieser gegebenenfalls nicht den üblichen, bevorzugt hinterlegten Maßen hinsichtlich der Türbreite und Türtiefe, gegebenenfalls Türhöhe entspricht.

**[0085]** Ein weiteres Kriterium für das Erkennen eines neuen Teilgebietes bietet weiter bevorzugt die Auswertung von Helligkeits- und/oder Farbinformationen. Das Gerät kann hierbei unter Zuhilfenahme entsprechender Sensorik eine Helligkeit- und/oder Farbmessung insbesondere des in Verfahrrichtung vor dem Gerät **1** liegenden Bereiches vornehmen. Dies weiter bevorzugt sowohl hinsichtlich des Bodens **2** als auch der angrenzenden Wände und/oder etwaiger Türzargen oder dgl. Hierbei wird stets überprüft, ob eine signifikante Veränderung hinsichtlich der Helligkeits- und/oder Farbmesswerte vorliegen, wobei ausgenutzt wird, dass sowohl Bodenbeläge als auch Wände, darüber hinaus auch Türzargen oder dgl. in verschiedenen Räumen hinsichtlich der Lichtreflexion und/oder hinsichtlich der Farbe unterschiedlich sind.

**[0086]** Ist eine Fernbedienung **9** für das Gerät **1** vorgesehen, so weist dieses bevorzugt einen Bildschirm **7** auf, insbesondere zur Anzeige der vom Gerät **1** zur Fernbedienung **9** übermittelten Kartografie K mit Bereichsgrenzen BG zur Differenzierung der Teilgebiete  $T_1$  bis  $T_8$ . In dem in [Fig. 16](#) dargestellten, schematischen Beispiel ist eine Kartografie K mit Teilgebieten entsprechend der Ausführung in [Fig. 5](#) dargestellt.

**[0087]** Weiter wird innerhalb der Kartografie K die momentane Position des Gerätes **1** angezeigt, so dass der Benutzer visuell über den momentanen Standort des Gerätes informiert ist.

**[0088]** Mittels gegebenenfalls weiter vorgesehener Taster **20** sind über die Fernbedienung **9** Befehle an das Gerät **1** übermittelbar, so beispielsweise Befehle zum Heranrufen, Starten oder Stoppen einer Reinigungsarbeit oder dgl. Weiter kann, insbesondere bei einer Ausführung des Bildschirms **7** als Touch-Screen **8** ein Order des Gerätes **1** in einen bestimmten Raum bzw. in ein bestimmtes Teilgebiet unmittelbar über den Bildschirm **7** erfolgen, wozu beispielsweise dem Benutzer ein Touch-Pen **21** zur Verfügung steht.

**[0089]** Mittels eines solchen Touch-Pens **21** ist in einer Weiterbildung des Erfindungsgegenstandes auch eine nachträgliche Manipulation der vom Gerät **1**

selbsttätig erstellten Teilgebiete durch den Benutzer möglich, so insbesondere zufolge Verschiebung der durch die Trennungslinie TL dargestellten Bereichsgrenzen BG. So ist beispielsweise die anhand eines vorgegebenen Algorithmus vorgenommene Aufteilung des Raumes  $R_5$  in zwei, jeweils einem benachbarten Raum zugeordnete Teilgebiete  $T_7$  und  $T_8$  unerwünscht. Der Benutzer erfasst mittels des Touch-Pens **21** die, den Raum  $R_5$  trennende Bereichsgrenze BG und zieht diese in eine gewünschte Position, dies weiter unter entsprechender Verringerung der Fläche des Teilgebietes  $T_8$  und entsprechender Vergrößerung des Teilgebietes  $T_7$ . Auch ist in diesem Zusammenhang das Anlegen einer neuen Bereichsgrenze BG möglich, um so weiter in dem dargestellten Ausführungsbeispiel dem Raum  $R_5$  ein gesondertes Teilgebiet zuzuordnen. Jede Änderung der Bereichszuordnungsgrenzen wird bevorzugt abgespeichert, so dass diese bei einer nächsten Inbetriebnahme des Gerätes wieder vorliegen.

**[0090]** Anhand der [Fig. 17](#) bis [Fig. 20](#) wird nachstehend eine weitere Verfahrensweise zur Unterteilung eines Gesamtgebietes in Teilbereiche beschrieben. Der in [Fig. 17](#) dargestellte Grundriss einer Wohnung W zeigt im dargestellten Raum  $R_1$  (beispielsweise ein Wohnraum) einen baulich nicht eindeutig abgeteilten Essbereich  $R_1'$  auf. Eine optische, jedoch für die Sensorik des Gerätes **1** nicht als solche erkennbare Andeutung einer Trennung der beiden Bereiche des Raumes  $R_1$  ist durch eine in den Raum einragende, gekürzte Wandscheibe **22** und eine daran anschließende Treppe **23** gegeben.

**[0091]** Mittels der vorbeschriebenen Sensorik erstellt das Gerät **1** eine wie in [Fig. 18](#) dargestellte Gesamtkarte G, welche bereichs- und raumübergreifend die Flächenbegrenzungen – hier entsprechend auch definiert durch die Wandscheibe **22** und die Treppe **23** – darstellt.

**[0092]** Eine Unterteilung der Gesamtkarte G in Teilgebiete kann nach einem oder mehreren der vorbeschriebenen Verfahren durchgeführt werden. Alternativ oder auch kombinativ hierzu ist weiter vorgesehen, dass die erstellte Gesamtkarte G mit in einem bevorzugt nicht flüchtigen Speicher des Gerätes **1** und/oder einer Fernbedienung **9** abgelegten und somit vorgegebenen Grundrissen GR verglichen wird. Ein solcher vorgegebener, abgelegter Grundriss GR ist in [Fig. 19](#) dargestellt. Auch wenn dieser von den Flächenabmessungen bzw. von den Längen-/Breitenverhältnissen der Einzelflächen nicht zwingend identisch mit denen der erstellten Gesamtkarte G ist, ist zufolge einer festgestellten Ähnlichkeit zu einem solchen Standardgrundriss GR eine selbsttätige Unterteilung der Gesamtkarte G durchführbar, dies weiter unter Nutzen von in dem Standardgrundriss GR hinterlegten Vorgabe-Bereichsgrenzen BG'.

**[0093]** So ist in dem dargestellten Ausführungsbeispiel insbesondere eine Ähnlichkeit in der Aufteilung des in **Fig. 17** mit  $R_1$  dargestellten Raumes zufolge entsprechender Auswerteverfahren erkennbar, dies weiter zufolge des Verlaufs der Vorgabe- Bereichsgrenze  $BG'$  in dem hinterlegten Grundriss GR. Entsprechend erfolgt eine Unterteilung der Gesamtkarte G gemäß der Darstellung in **Fig. 20** in Teilgebiete  $T_1$  bis  $T_5$ , wobei der Teilbereich  $T_2$  den Essbereich  $R_1'$  gemäß der Darstellung in **Fig. 17** umfasst, dies weiter unter Verlängerung des Verlaufs der Wandscheibe **22** und Anlage einer hierzu senkrecht verlaufenden Bereichsgrenze BG.

**[0094]** Der Vergleich mit vorgegebenen, bevorzugt in einem Speicher abgelegten Standardgrundrissen bezieht sich nicht zwingend nur auf Gesamtgrundrisse, wie dies beispielhaft anhand der **Fig. 17** bis **Fig. 20** dargestellt ist, sondern darüber hinaus bevorzugt auch auf Teilgrundrisse, weiter insbesondere auf architekturtypische Ausgestaltungen, wie beispielsweise Teilgrundrisse mit Erkern oder Wintergärten. So ist gemäß dem Ausführungsbeispiel in den **Fig. 21** bis **Fig. 23** eine Gesamtkarte G erstellt, mit einem Raum  $R_1$ , dem bevorzugt barrierefrei und weiter bevorzugt frei von Teilbereichsgrenzen markierenden Trennwänden ein Wintergartenbereich (Raum  $R_1'$ ) zugeordnet ist. Ein Abgleich der bevorzugt in einem Speicher abgelegten Grundrisse GR führt zur Feststellung einer Ähnlichkeit zu einem Grundriss GR gemäß **Fig. 22**. Wenngleich hier der vergleichbare, ausgestellte Bereich grundrissmäßig nicht exakt dem Grundriss des im Zuge der Gesamtkartierung erfassten Raumbereiches  $R_1'$  entspricht, so ist doch eine Ähnlichkeit vorhanden. Die in dem entsprechenden Grundriss GR vorgegebene Bereichsgrenze  $BG'$  wird zur Unterteilung der Gesamtkarte G in Teilgebiete  $T_1$  und  $T_2$  in die Kartografie K übernommen.

**[0095]** Alle offenbaren Merkmale sind (für sich) erfindungswesentlich. In die Offenbarung der Anmeldung wird hiermit auch der Offenbarungsinhalt der zugehörigen/beigefügten Prioritätsunterlagen (Abschrift der Voranmeldung) vollinhaltlich mit einbezogen, auch zu dem Zweck, Merkmale dieser Unterlagen in Ansprüche vorliegender Anmeldung mit aufzunehmen. Die Unteransprüche charakterisieren in ihrer fakultativ nebengeordneten Fassung eigenständige erfinderische Weiterbildung des Standes der Technik, insbesondere um auf Basis dieser Ansprüche Teilanmeldungen vorzunehmen.

<b>7</b>	Bildschirm
<b>8</b>	Touch-Screen
<b>9</b>	Fernbedienung
<b>10</b>	Pfeil
<b>11</b>	Grundfigur
<b>12</b>	Türdurchbruch
<b>13</b>	Türschwelle
<b>14</b>	Bodenabstandssensor
<b>15</b>	Ultraschallsensor
<b>16</b>	Decke
<b>17</b>	Gegenstand
<b>18</b>	Türklinke
<b>19</b>	Kamera
<b>20</b>	Taster
<b>21</b>	Touch-Pen
<b>22</b>	Wandscheibe
<b>23</b>	Treppe
<b>A</b>	Abbild
<b>B<sub>1</sub> bis B<sub>5</sub></b>	Bodenbelag
<b>BG</b>	Bereichsgrenze
<b>BG'</b>	Vorgabe-Bereichsgrenze
<b>G</b>	Gesamtkarte
<b>GR</b>	Grundriss
<b>K</b>	Kartografie
<b>L<sub>0</sub></b>	Linie
<b>O</b>	Objekt
<b>P</b>	Potenzialkarte
<b>P<sub>0</sub> bis P<sub>S</sub></b>	Potenzial
<b>R<sub>1</sub> bis R<sub>6</sub></b>	Raum
<b>T<sub>1</sub> bis T<sub>6</sub></b>	Teilgebiet
<b>TL</b>	Trennungslinie
<b>W</b>	Wohnung
<b>a</b>	Türbreite
<b>b</b>	Türtiefe
<b>c</b>	Abstand
<b>c'</b>	Abstand
<b>d</b>	Deckenhöhe
<b>d'</b>	Deckenhöhe
<b>r</b>	Verfahrriichtung
<b>x</b>	Achse

#### Bezugszeichenliste

<b>1</b>	Gerät
<b>2</b>	Boden
<b>3</b>	Verfahrrad
<b>4</b>	Bürste
<b>5</b>	Gerätehaube
<b>6</b>	Sensoranordnung

**ZITATE ENTHALTEN IN DER BESCHREIBUNG**

*Diese Liste der vom Anmelder aufgeführten Dokumente wurde automatisiert erzeugt und ist ausschließlich zur besseren Information des Lesers aufgenommen. Die Liste ist nicht Bestandteil der deutschen Patent- bzw. Gebrauchsmusteranmeldung. Das DPMA übernimmt keinerlei Haftung für etwaige Fehler oder Auslassungen.*

**Zitierte Patentliteratur**

- DE 102008014912 A1 [[0002](#)]
- DE 10242257 A1 [[0057](#)]

### Patentansprüche

1. Verfahren zur Orientierung eines selbsttätig verfahrbaren Gerätes (1), insbesondere eines Reinigungsgerätes zur Reinigung eines Bodens (2) wie ein Saug- und/oder Kehrroboter, wobei das Gerät (1) zumindest selbsttätig eine Kartierung eines Gesamtgebietes (G) beispielsweise durch Rundum-Abstandsmessung vornimmt, dadurch gekennzeichnet, dass das Gerät (1) danach eine selbsttätige Unterteilung des Gesamtgebietes (G) in Teilgebiete ( $T_1$  bis  $T_8$ ) vornimmt.

2. Verfahren zur Orientierung eines selbsttätig verfahrbaren Gerätes (1), insbesondere eines Reinigungsgerätes zur Reinigung eines Bodens wie ein Saug- und/oder Kehrroboter, wobei das Gerät (1) eine Kartierung eines Gesamtgebietes (G) beispielsweise durch Rundum-Abstandsmessung vornimmt, dadurch gekennzeichnet, dass im Zuge der Kartierung des Gesamtgebietes (G) zugleich eine selbsttätige Unterteilung in Teilgebiete ( $T_1$  bis  $T_8$ ) vorgenommen wird.

3. Verfahren nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche oder insbesondere danach, dadurch gekennzeichnet, dass die Unterteilung in Teilgebiete entsprechend einer vorbestimmten Flächengröße eines Teilgebietes ( $T_1$  bis  $T_8$ ) vorgenommen wird.

4. Verfahren nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche oder insbesondere danach, dadurch gekennzeichnet, dass die Unterteilung in Teilgebiete im Hinblick auf unterschiedliche Bodenbeläge ( $B_1$  bis  $B_5$ ) vorgenommen wird.

5. Verfahren nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche oder insbesondere danach, dadurch gekennzeichnet, dass die Unterteilung in Teilgebiete anhand geometrischer Grundfiguren (11) wie Quadrate und/oder Recht- und/oder Dreiecke und/oder Kreise vorgenommen wird und/oder bevorzugt, dass eine bestimmte Größe der geometrischen Grundfigur (11) aus einer erfassten Raumgrenze abgeleitet wird.

6. Verfahren nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche oder insbesondere danach, dadurch gekennzeichnet, dass nach Erfassen des Gesamtgebietes (G) Teilgebiete ( $T_1$  bis  $T_8$ ) gleicher Größe durch Division durch eine vorgegebene Zahl bestimmt werden und/oder bevorzugt, dass die vorgegebene Zahl im Hinblick auf die erfasste Gesamtfläche vorbestimmt variabel ist.

7. Verfahren nach den Merkmalen des Oberbegriffs des Anspruches 1, dadurch gekennzeichnet, dass der zwischen zwei gegenüberliegenden Wänden gemessene Abstand mit vorgegebenen Werten,

die einer Türbreite (a) entsprechen, verglichen wird, zur Bestimmung eines Flächenbereiches als Türbereich.

8. Verfahren nach Anspruch 7 oder insbesondere danach, dadurch gekennzeichnet, dass die erfassten Werte des Flächenbereiches sowohl hinsichtlich des Abstandes der gegenüberliegenden Wände wie auch einer bodenparallelen Länge (b) der Wände zur Bestimmung des Flächenbereiches als Türbereich herangezogen werden.

9. Verfahren nach den Merkmalen des Oberbegriffs des Anspruches 1, dadurch gekennzeichnet, dass mittels eines Bodenabstandssensors (14) erfasste Unterschiede in der Bodenhöhe mit vorgegebenen Werten, die einer Türschwelle (13) entsprechen, verglichen werden, zur Bestimmung eines Flächenbereiches als Türbereich.

10. Verfahren nach den Merkmalen des Oberbegriffs des Anspruches 1, dadurch gekennzeichnet, dass ein Abstand (d, d') zur Decke (16) gemessen wird.

11. Verfahren nach Anspruch 10 oder insbesondere danach, dadurch gekennzeichnet, dass eine signifikante Änderung der erfassten Deckenhöhe (d, d') zur Bestimmung einer Bereichsgrenze (BG) berücksichtigt wird.

12. Verfahren nach den Merkmalen des Oberbegriffs des Anspruches 1, dadurch gekennzeichnet, dass eine Helligkeits- und/oder Farbmessung vorgenommen wird und ein signifikanter Unterschied in der Helligkeit und/oder in dem Farbkontrast zur Bestimmung einer Bereichsgrenze (BG) herangezogen wird.

13. Verfahren nach Anspruch 12 oder insbesondere danach, dadurch gekennzeichnet, dass der Helligkeitswert und/oder der Farbkontrast eines Bodens (2) und/oder einer Wand berücksichtigt wird.

14. Verfahren nach den Merkmalen des Oberbegriffs des Anspruches 1, dadurch gekennzeichnet, dass zusätzlich mittels einer Kamera (19) erfasste Bilder (A) von im Raum befindlicher Gegenstände (17) ausgewertet werden, zur Erkennung von Gegenständen (17) wie beispielsweise Türklinken (18) anhand einer Bilddatenbank und/oder zur Erkennung von typischen Strukturen wie etwa winklig im Raum stehender Wände als Türen.

15. Verfahren nach Anspruch 14 oder insbesondere danach, dadurch gekennzeichnet, dass ein erfasster typischer Gegenstand (17) wie eine Tür und/oder eine Türklinke (18) zur Bestimmung eines Teilgebietes ( $T_1$  bis  $T_8$ ) herangezogen wird.

16. Verfahren nach den Merkmalen des Oberbegriffs des Anspruchs 1, dadurch gekennzeichnet, dass eine Drifterkennung vorgenommen wird und dass ein signifikanter Wechsel in der erfassten Drift zur Teilbereichsbegrenzung herangezogen wird.

17. Verfahren nach den Merkmalen des Oberbegriffs des Anspruchs 1 oder insbesondere danach, dadurch gekennzeichnet, dass das Gesamtgebiet (G) mit einem vorgegebenen Grundriss (GR) verglichen wird und eine Unterteilung des Gesamtgebietes (G) in Teilgebiete entsprechend einer durch den vorgegebenen Grundriss (GR) gegebenen Unterteilung vorgenommen wird.

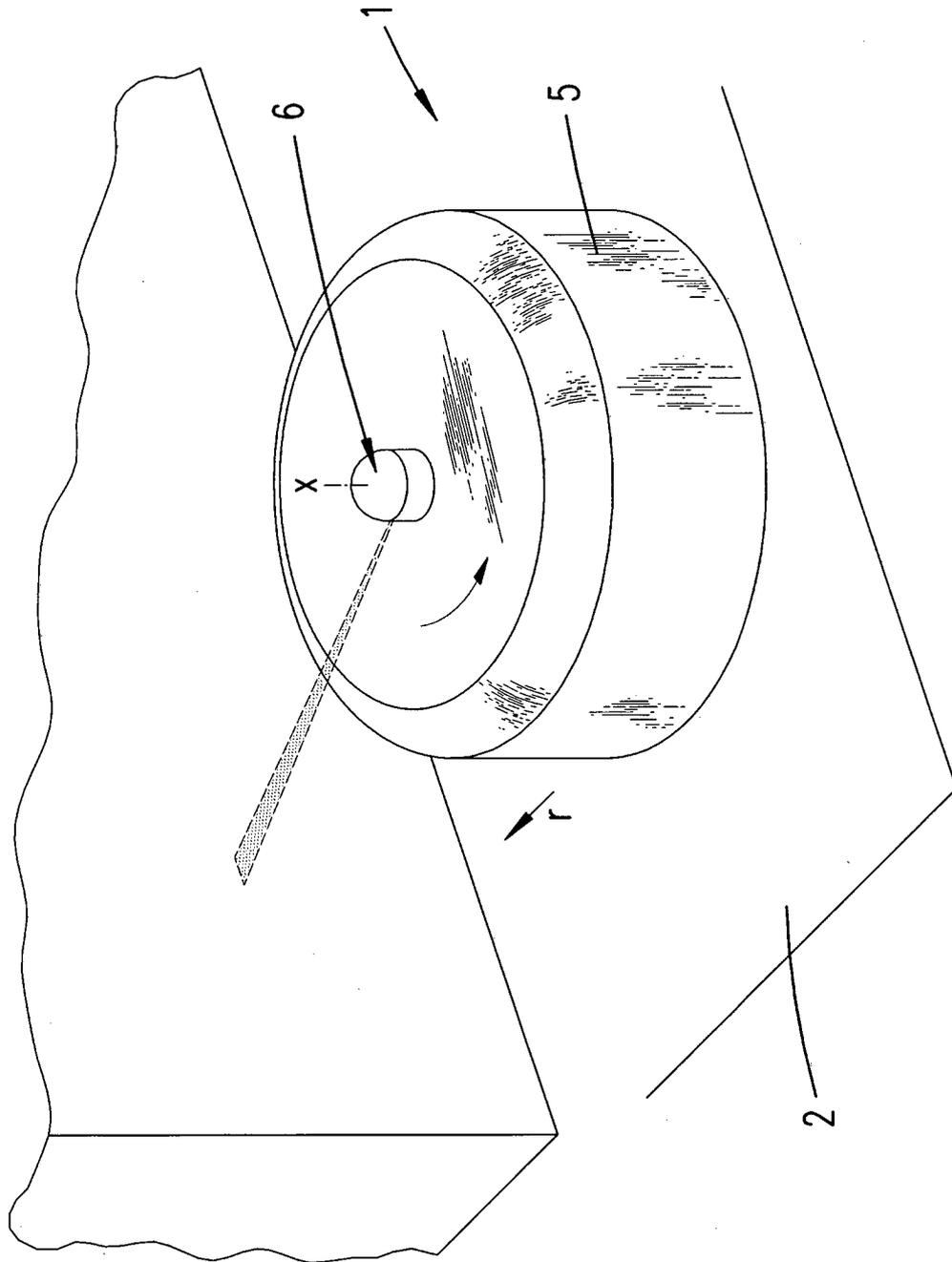
18. Verfahren nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche oder insbesondere danach, dadurch gekennzeichnet, dass die vom Gerät (1) bestimmten Teilgebiete auf einem Bildschirm (7) angezeigt werden und/oder bevorzugt, dass der Nutzer des Gerätes (1) aus den dargestellten Teilgebieten ( $T_1$  bis  $T_8$ ) eine Auswahl hinsichtlich eines oder mehrerer Teilgebiete vornehmen kann und/oder bevorzugt, dass der Nutzer des Gerätes (1) beispielsweise mittels eines Touch-Screens (8) dargestellte Bereichsgrenzen (BG) zur Änderung der Teilgebiete ( $T_1$  bis  $T_8$ ) verändern kann.

19. Selbsttätig verfahrbares Gerät (1), insbesondere Reinigungsgerät zur Reinigung eines Bodens (2) wie ein Saug- und/oder Kehrroboter, dadurch gekennzeichnet, dass das Gerät (1) einen Sensor (15) aufweist, zur Erfassung der Höhe (d) einer Raumdecke (16).

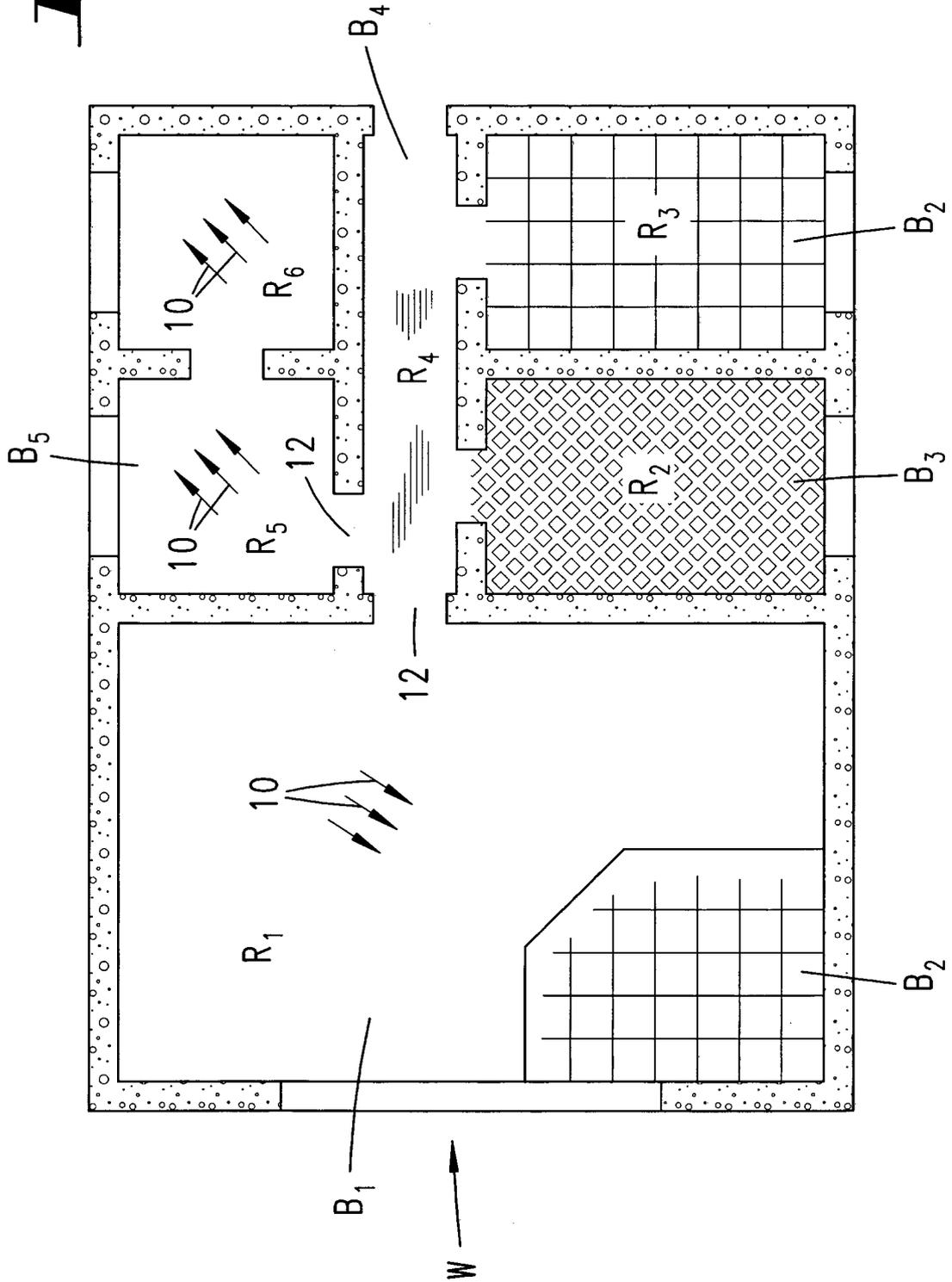
Es folgen 13 Blatt Zeichnungen

Anhängende Zeichnungen

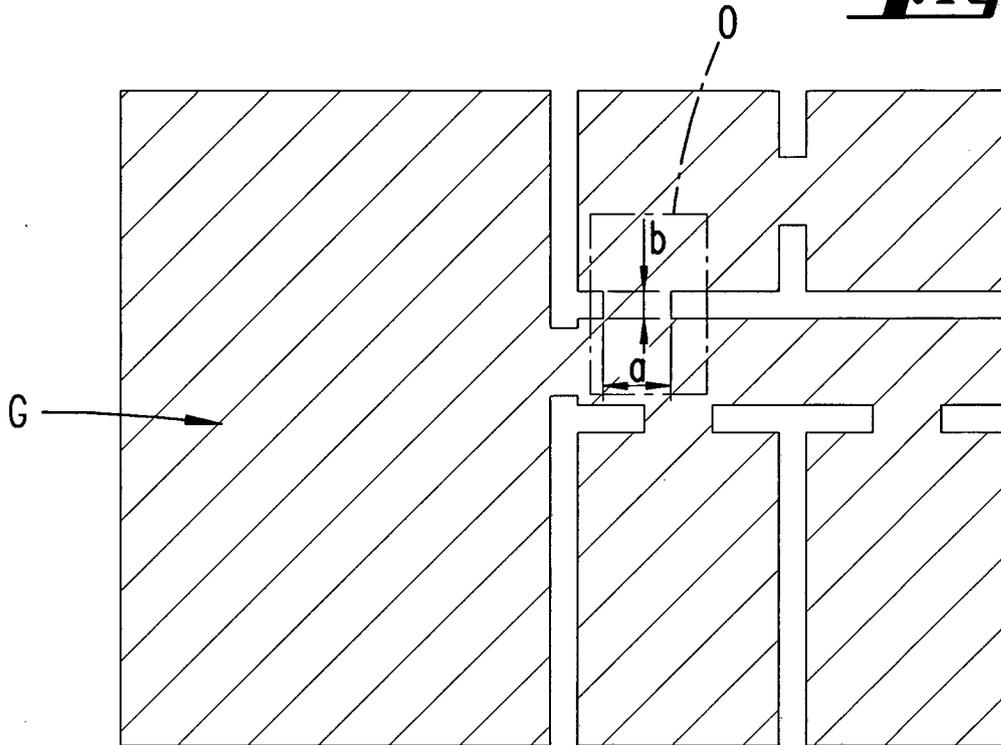
**Fig. 1**



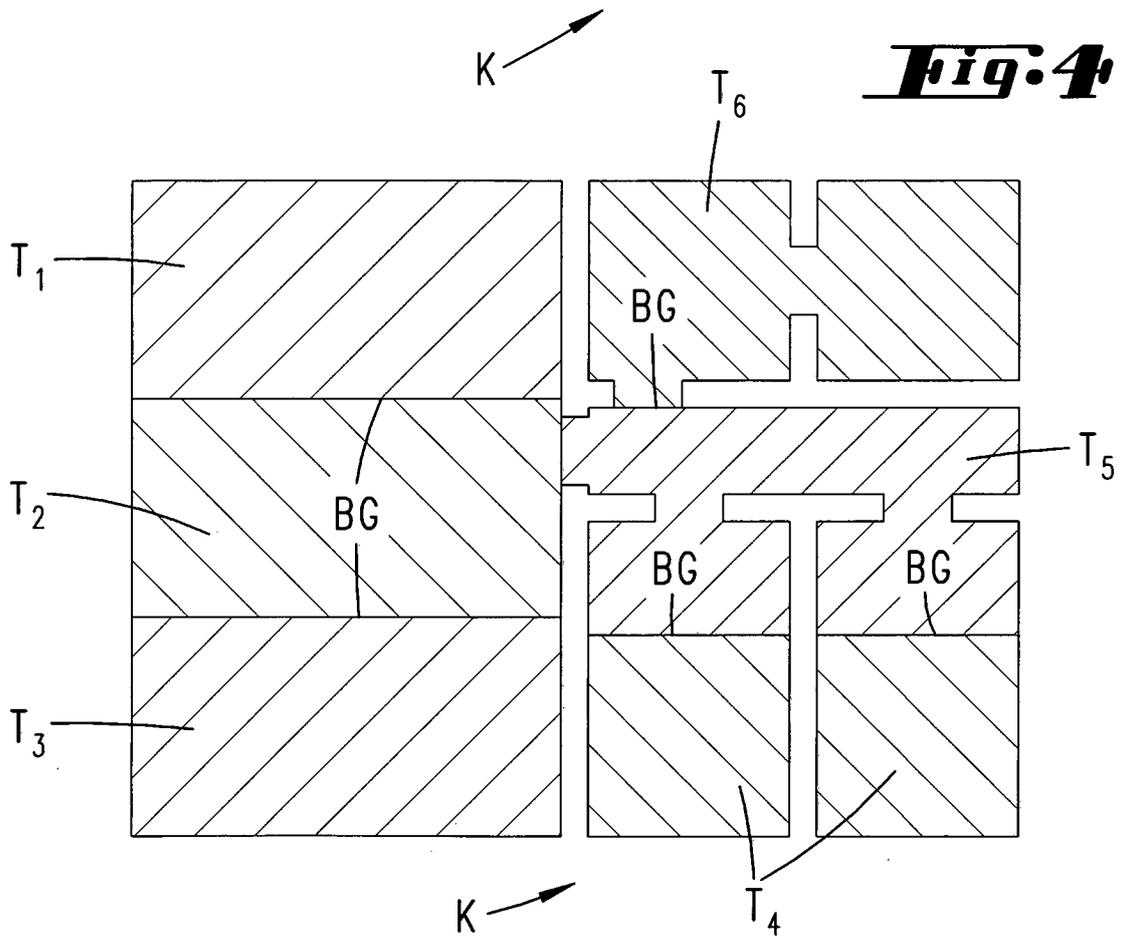
**Fig. 2**



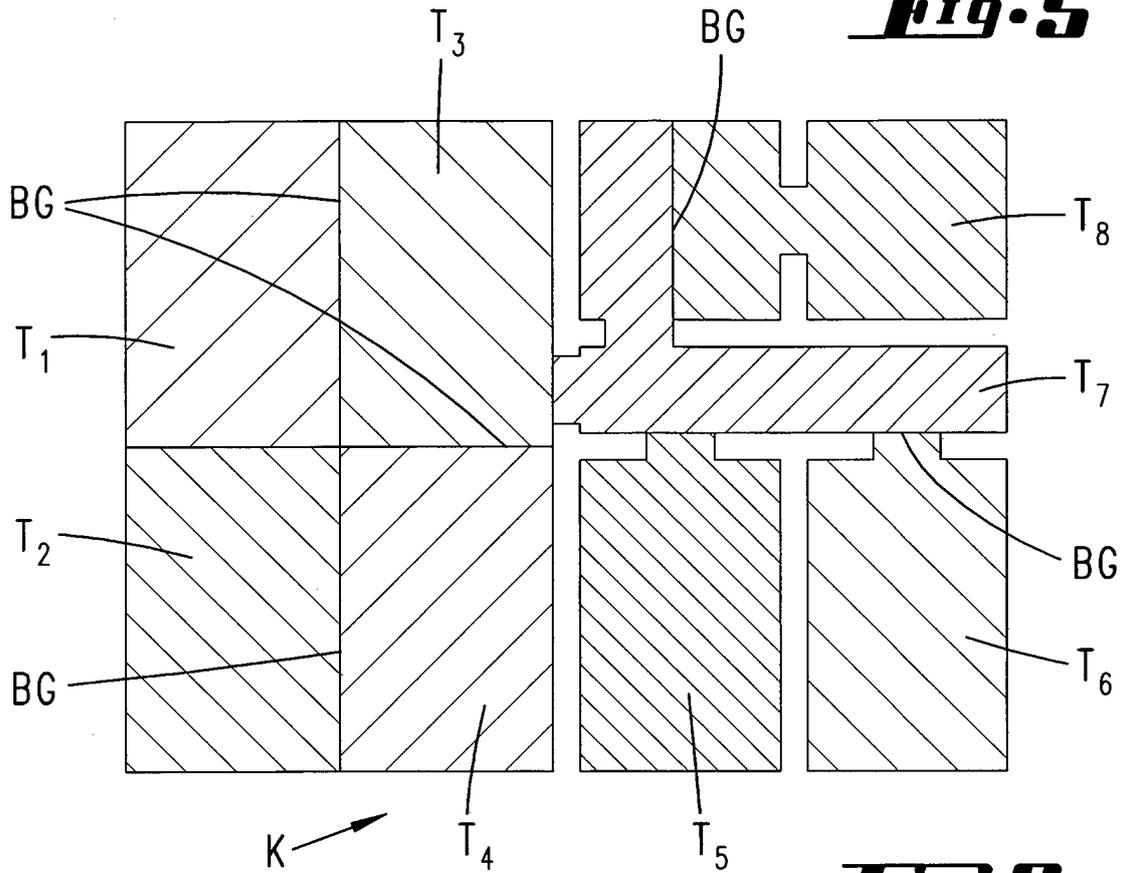
**Fig. 3**



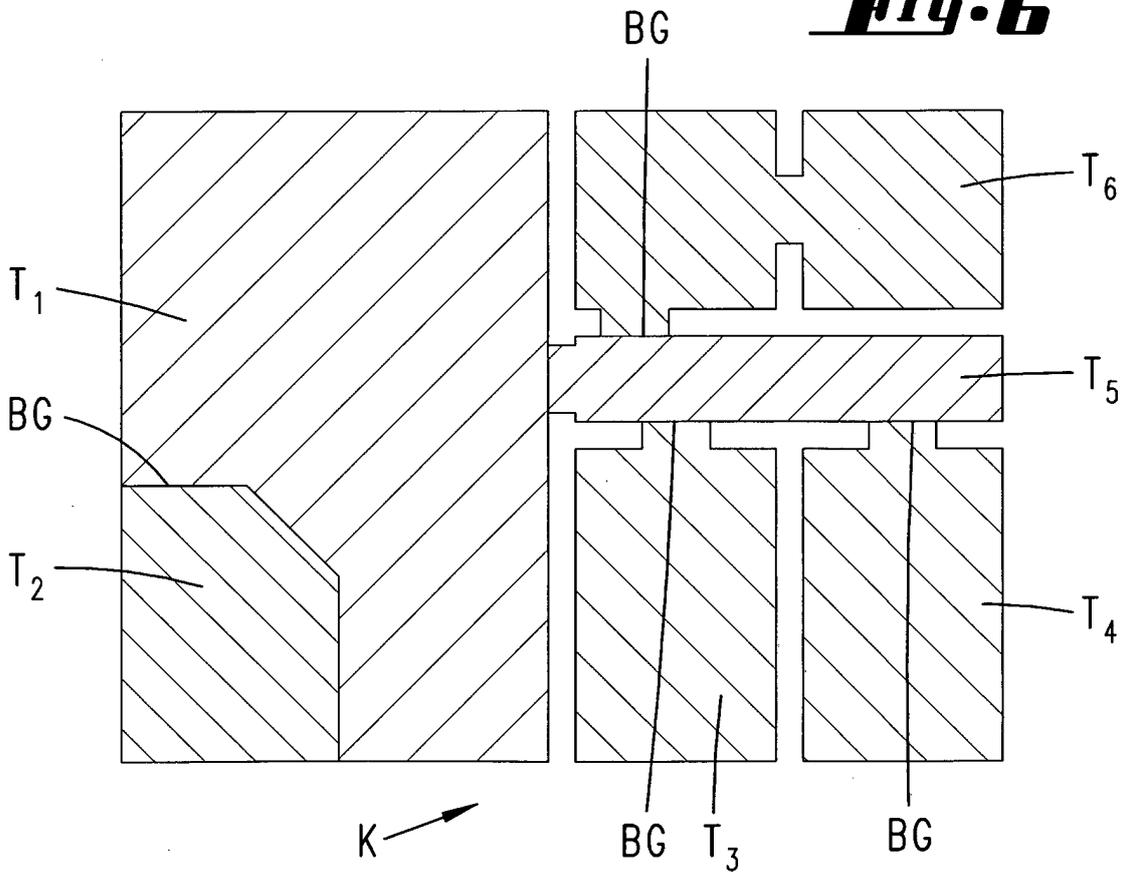
**Fig. 4**



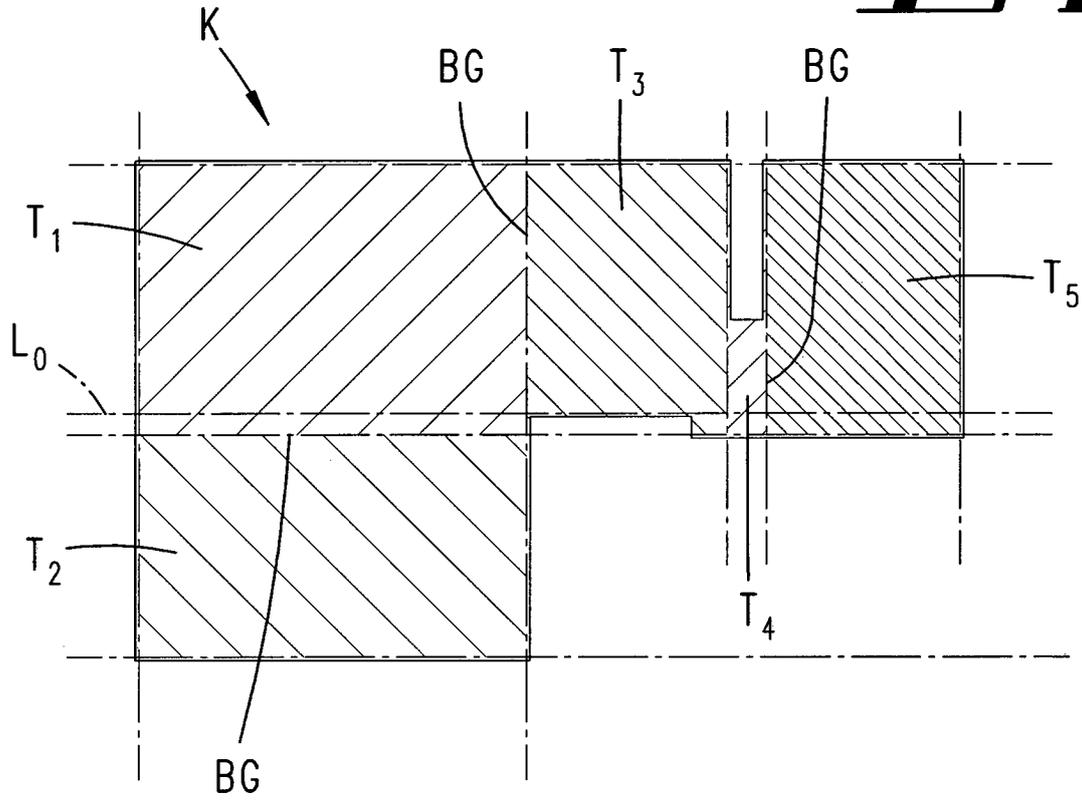
**Fig. 5**



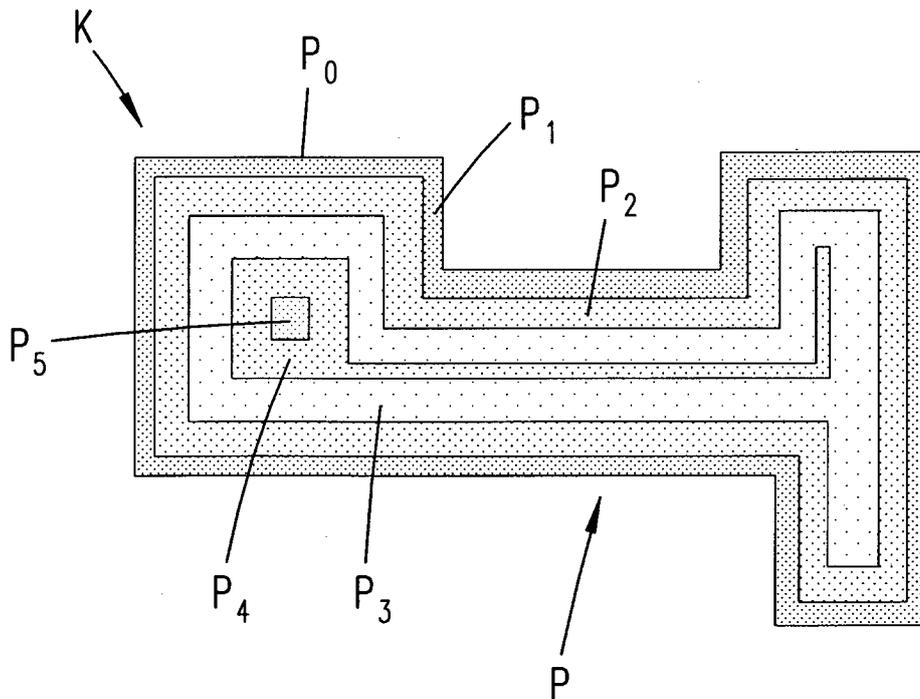
**Fig. 6**



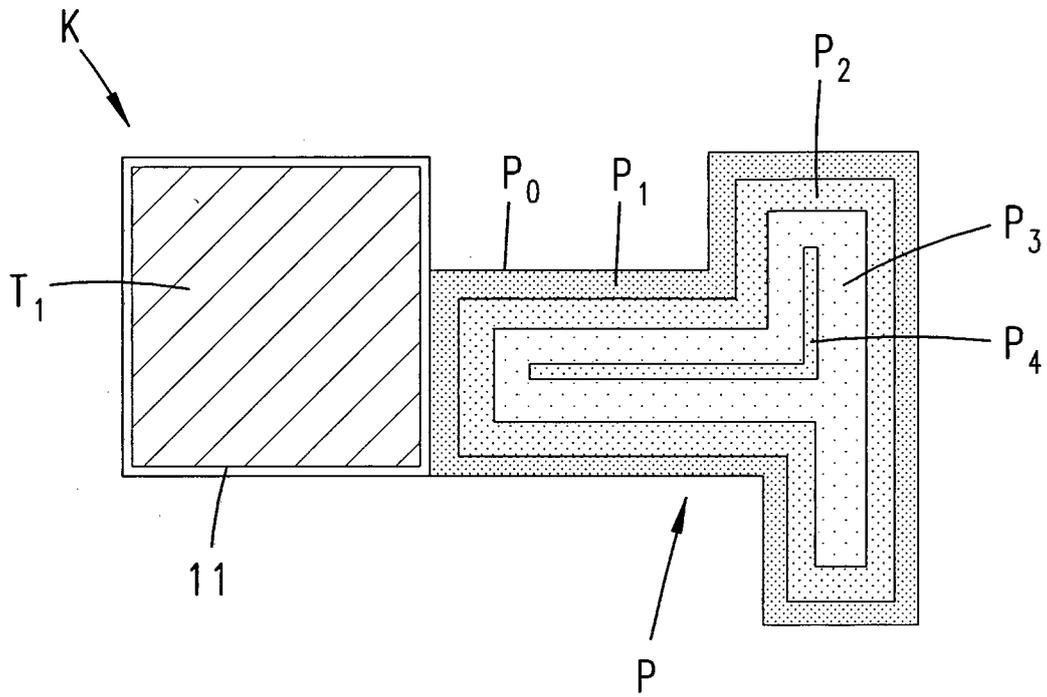
**Fig. 7**



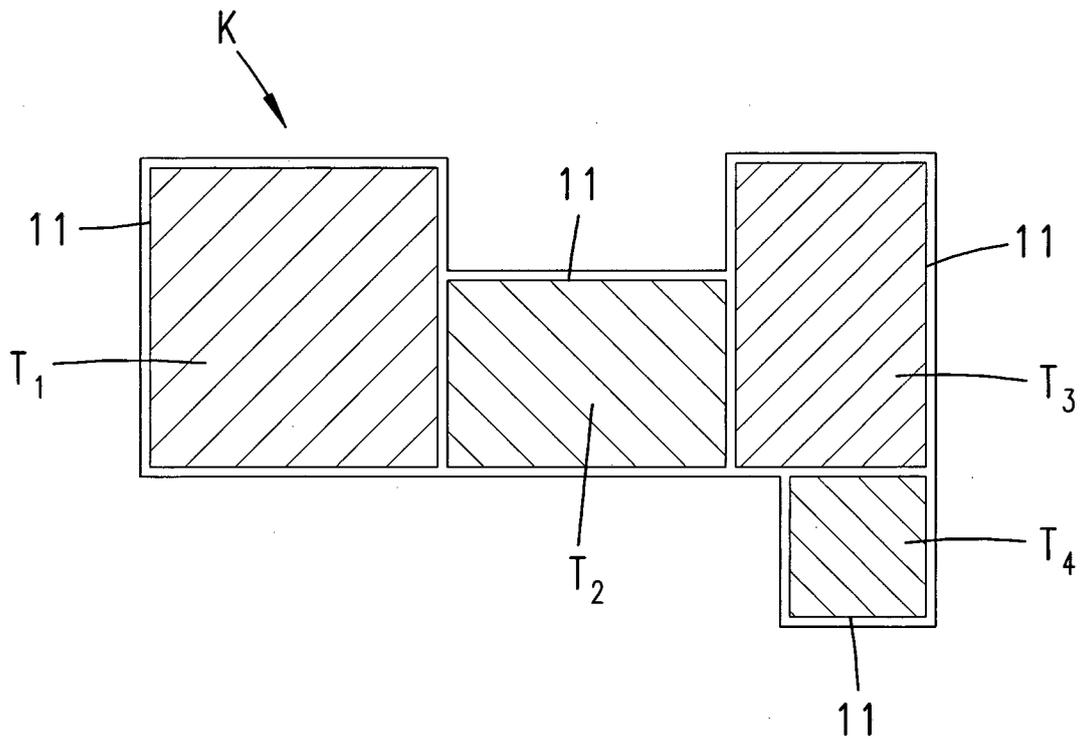
**Fig. 8**

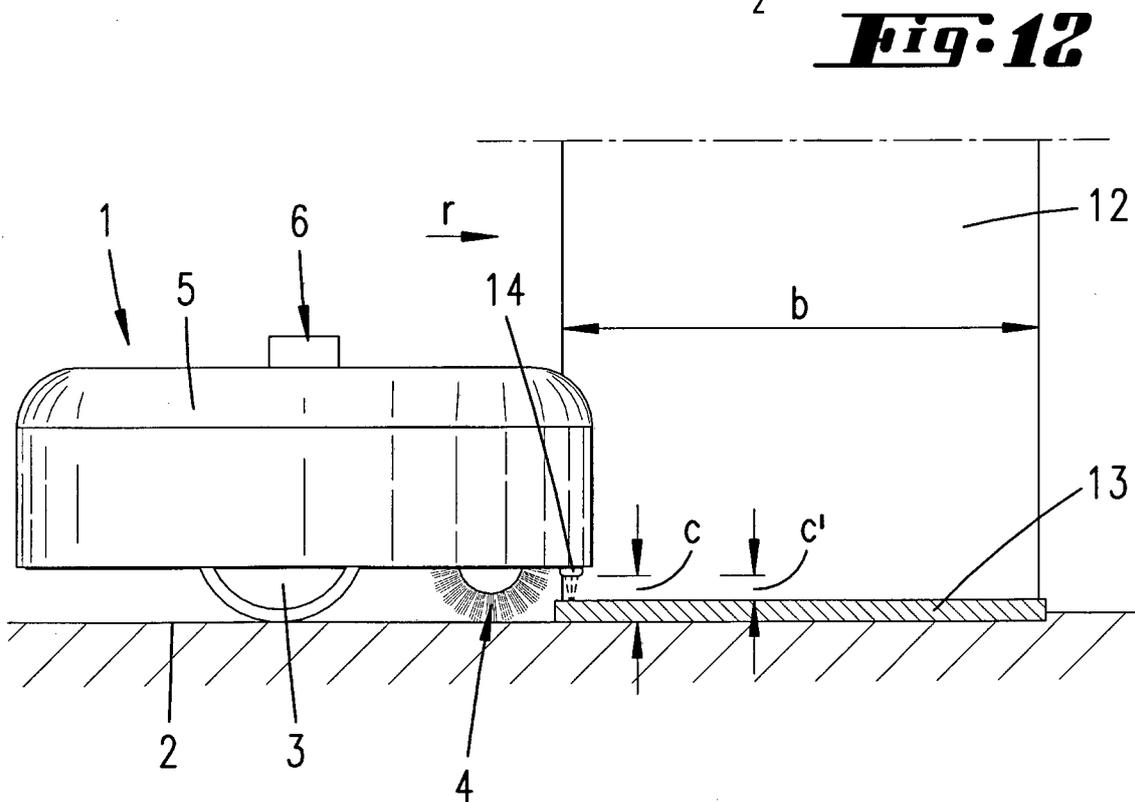
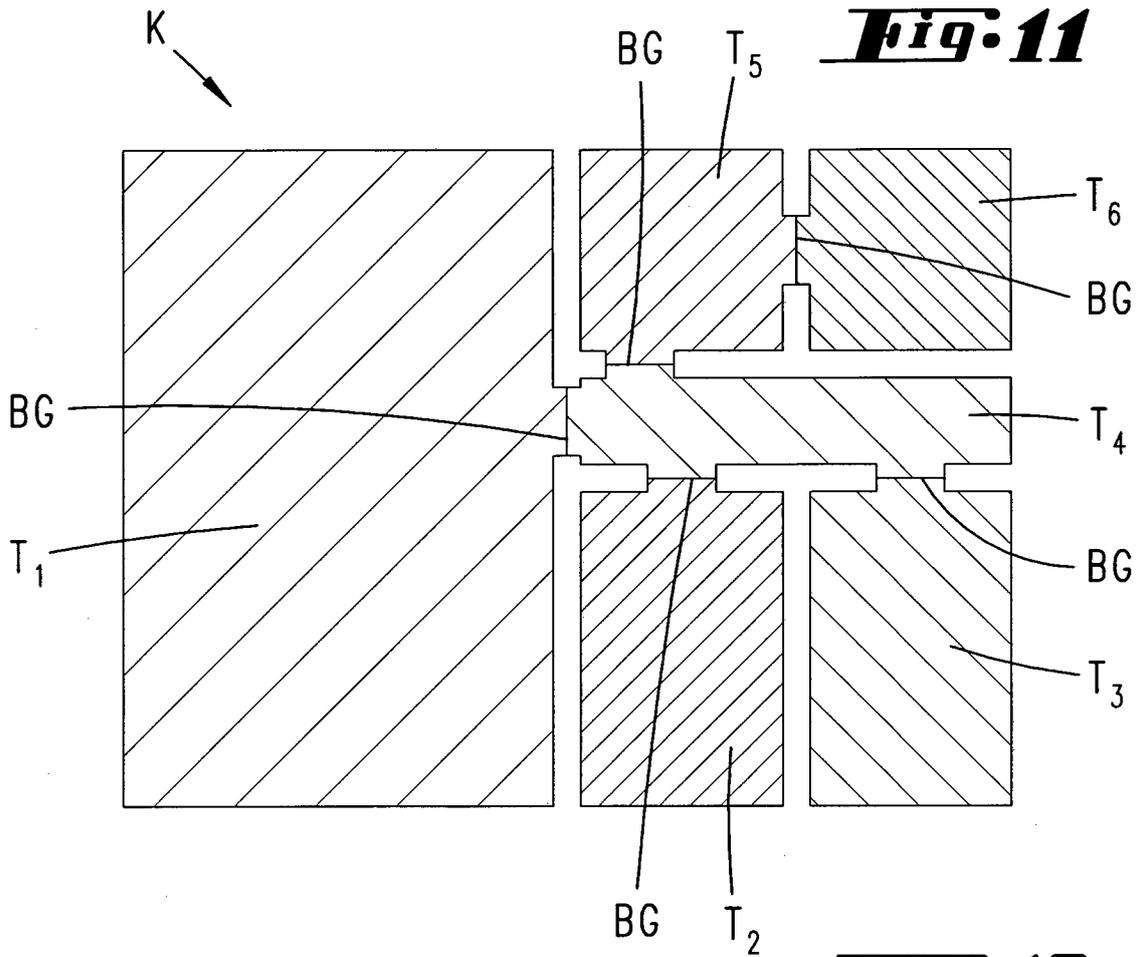


**Fig. 9**

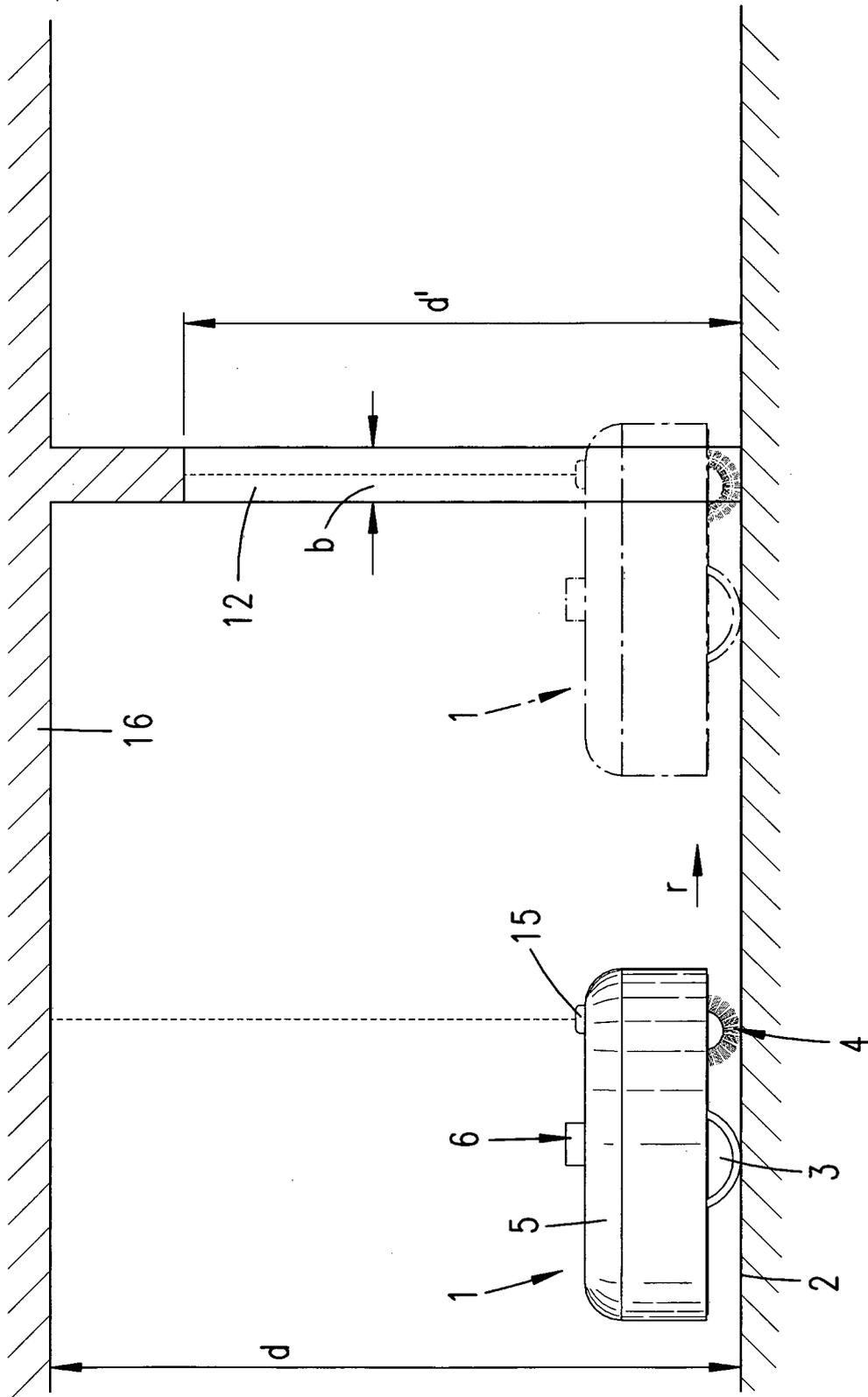


**Fig. 10**

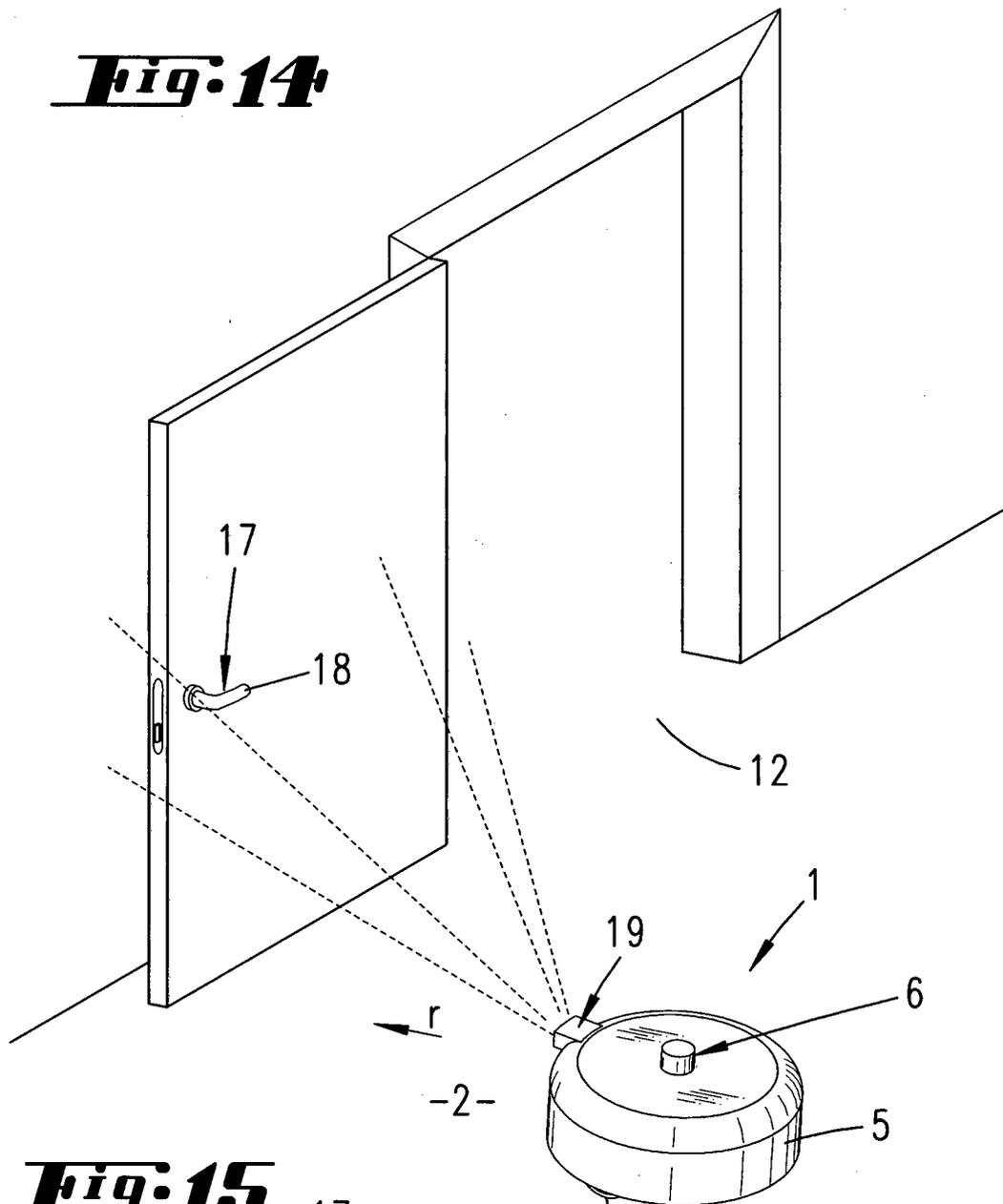




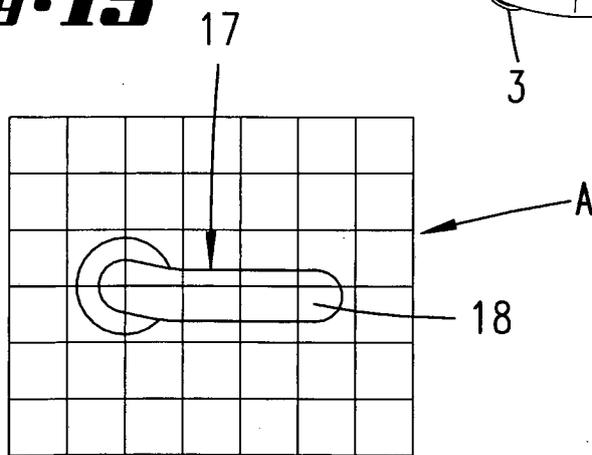
**Fig. 13**



**Fig. 14**

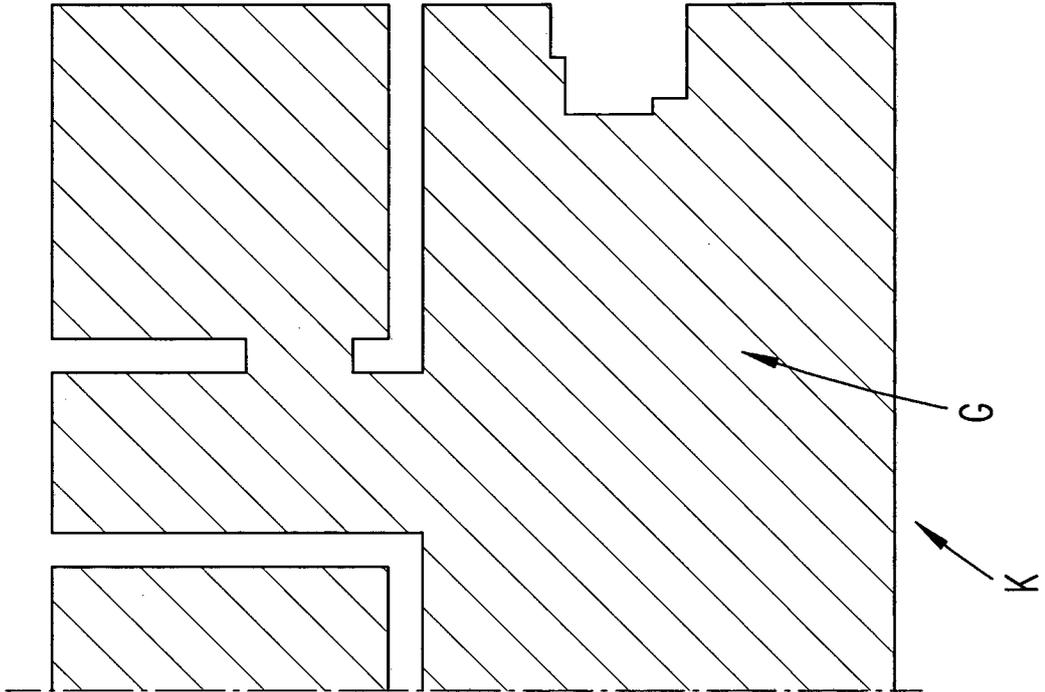


**Fig. 15**

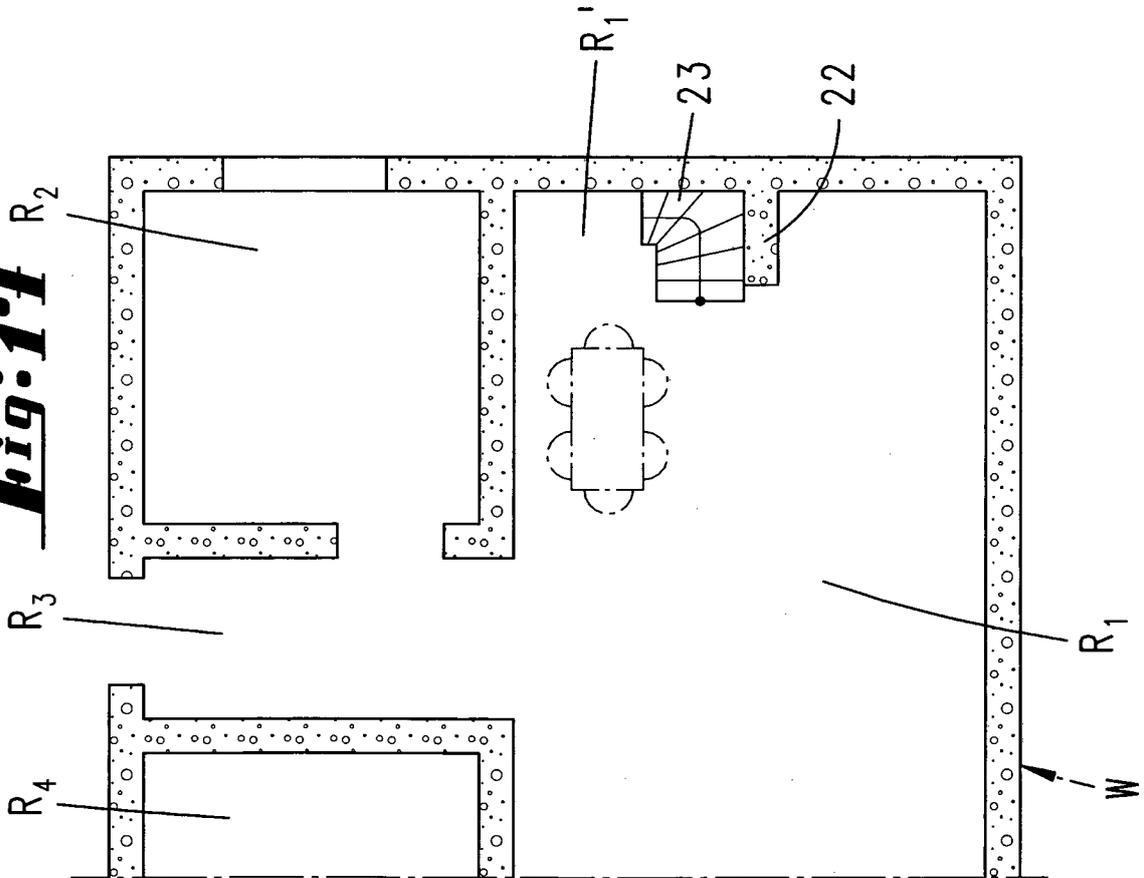




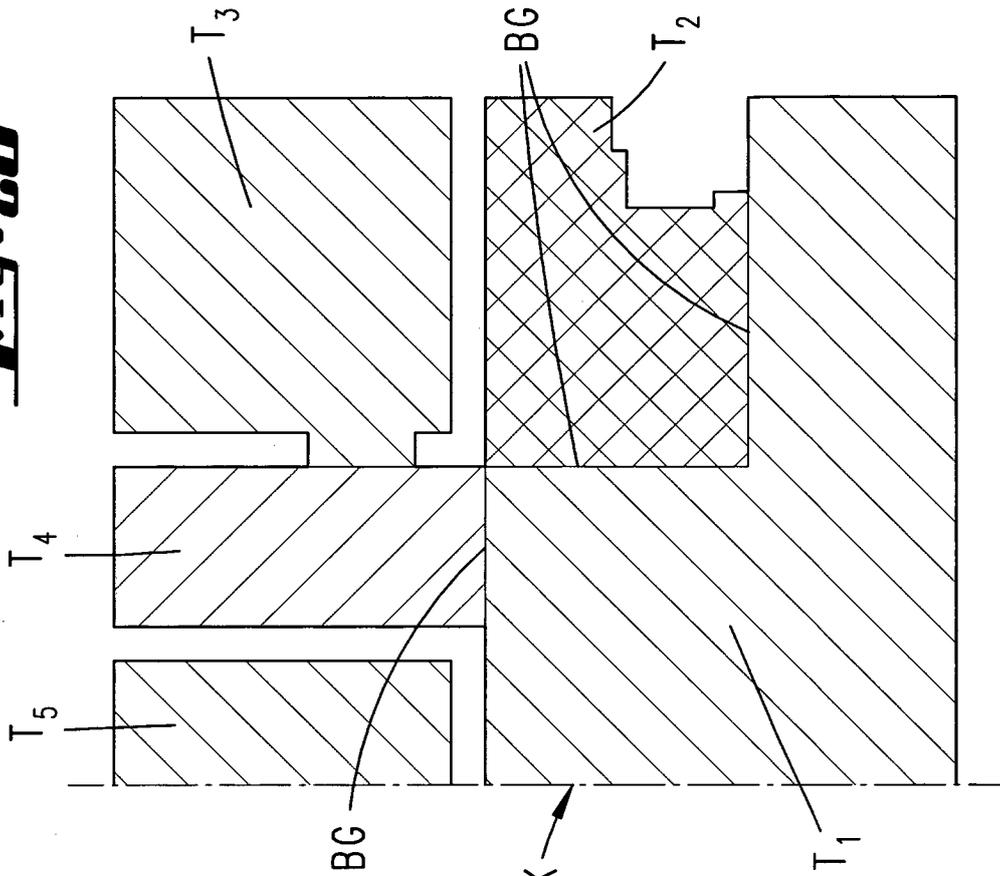
**Fig. 18**



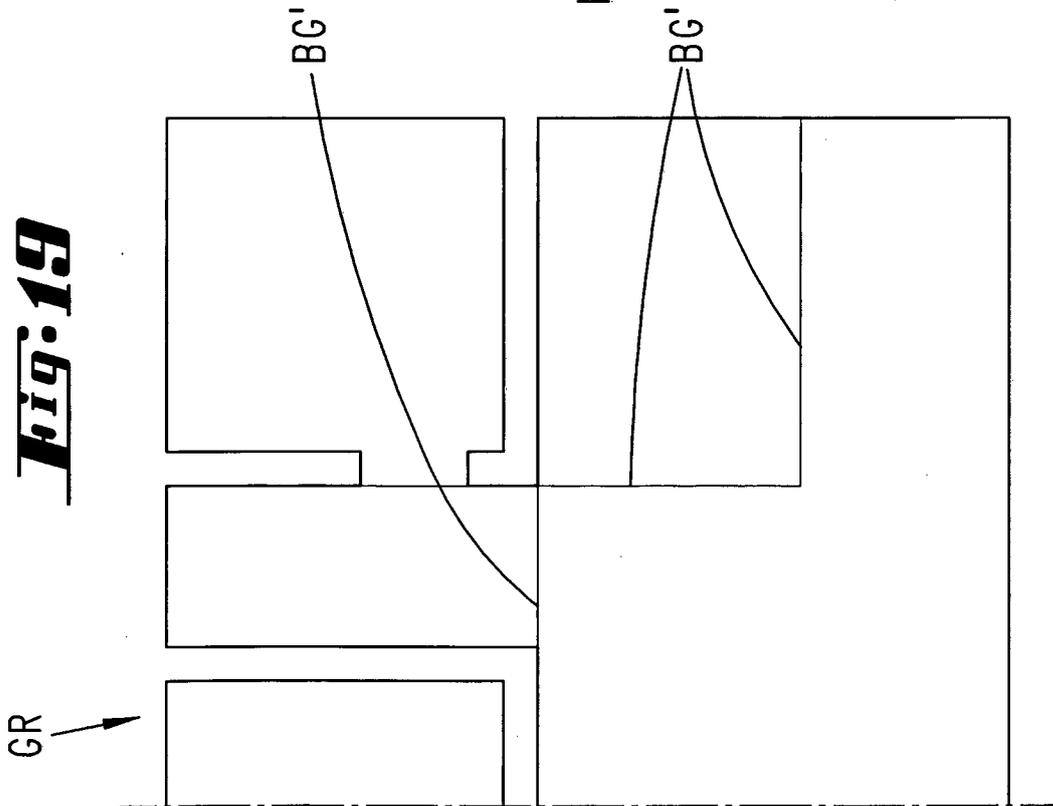
**Fig. 17**

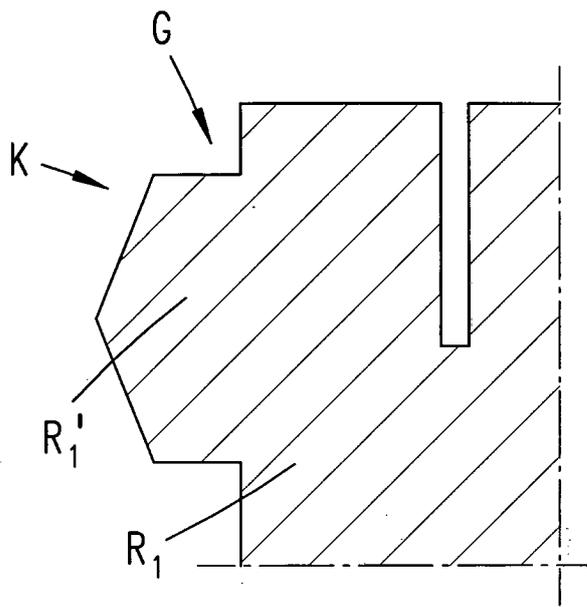


**Fig. 20**



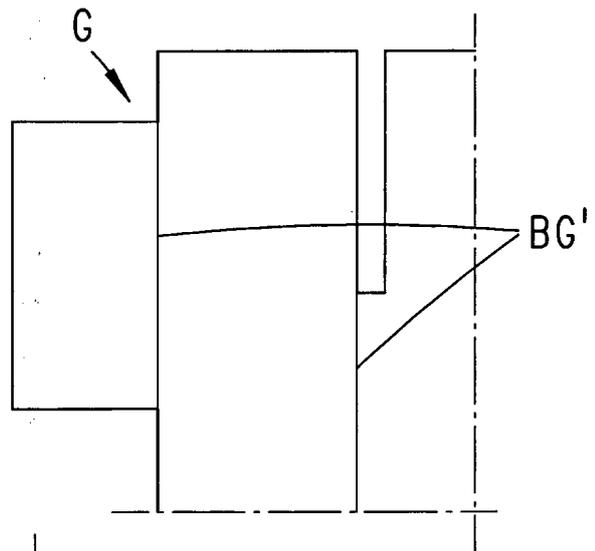
**Fig. 19**





**Fig. 21**

**Fig. 22**



**Fig. 23**

